

Nr. 152.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Verfugungslage des Leipziger Lehrerberufsvereins gegen das Vaterland ist vom Oberlandesgericht abgelehnt worden.

[View more posts on another topic](#)

Bulgarien in Bedrängnis.

Der Sommergäst.

Stimmons & Son, 3, New

Es war wundersam, wie der Geestenkraft, der nicht einmal edel zu nennen war, auf den blässen Menschen wirkte. Er hatte kaum daran gesinnt und war doch plötzlich wie umgewandelt. Ordentlich rot vor Freude war sein häheres Gesicht. Er gab auch bereitwillig auf alle Fragen die gewünschte Auskunft. Es ist wohl grade nicht sehr leicht, jetzt bei dieser Hölle so im Lande rumzufischen, fragte der alte Alkußebatt. Ich komme vom Teatralinde herüber, sagte der andere bescheiden. — Sieh mal einer an, aus dem feinen Geesbad, was kaum zwei Meilen von hier liegt. Na, da werden Sie wohl grade nicht sehr optimist sein. — Es war mir dort unerträglich, gestand der Blasse. Glaube ich gern, nichts der Inspektor, da sind jetzt lauter Großbüdter, die nicht mal ein Roggenfeld von einer ordentlichen Weizenlaat unterscheiden können. — Dafür kennen Sie aber jeden Menschen, der mal irgend etwas Besonderes getan hat. — Dem alten, alzlichen Inspektor war üblicher nicht ganz ge-

frungen seien, daß jede Meldung von bulgarischen Erfolgen, von bulgarischen militärischen Maßnahmen wie einer Provokation aufgesucht würde. Bulgarien hat aber allen Grund, Provokationen zu vermelden. Die rumänische Bedrohung in der rechten Flanke lastet immer noch als schwerer Druck auf dem bulgarischen Willen zur Tat und Rusland wird, wenn der Krieg ernstlich entbrannt ist, was bis zur Stunde ja immer noch nicht fest steht, sicher den Serben und Griechen mehr Sympathien schenken und Rückendeckung geben, als den Bulgaren, die so unsanft sich als Mitbewerber um die Herrschaft der alten Byzantiner meldeten. Nimmt man zu diesen diplomatischen Schwierigkeiten noch die wenigstens zählemmende Überlegenheit der griechischen und serbischen Streitkräfte, so ist Bulgariens Vorsicht, die Gegner zu reizen, wohl zu verstehen.

Für uns Deutsche ist die Bedeutung Bulgariens sehr unerfreulich. Ein starkes Bulgarien, das dem russischen Drange nach Konstantinopel einen Damm entgegenstellt und das die Serben in ihrem Tatendrang gegen die Österreicher im Raum hilft, war für Österreich-Ungarn und damit auch für das eng verbundene Deutsche Reich der gegebene Weggenosse, der mit ihm die gleichen Interessen hatte. Je weiter Bulgarien sich nach Westen ausdehnt, umso mehr war es notwendig, wie die alte Türkei — und vermöge seiner inneren Stärke besser als diese — die unruhigen Serben und Griechen in respektvoller Entfernung von einander zu halten. Auch das Sorgenkind des Dreibundes, das Fürstentum Illytanien, hätte durch ein Bulgarien, das sich bis über Monastir ausdehnt, eine kräftige Seitenbedrohung erfahren. Bulgarien hatte dasselbe Interesse wie der Dreibund, die Serben möglichst weit im Norden, die Griechen möglichst weit im Süden zu halten. Das ist jetzt alles durch die Treibjagd, die gegen Bulgarien veranstaltet wird, in Frage gestellt. Möglich ist ja immer noch, daß Bulgarien den rumänischen Dränger durch eine Landabtretung im Schwarzen Meere besiegt, die er bei dem Schiedsspruch unter den Parten fürsprach nicht erreichen konnte, weil Rumänien damals noch Schüler des gesamten Balkanbundes, eine Machterweiterung Rumäniens am Schwarzen Meere ungern sah. Über diese Besiegung eines Gegners durch eine erwogene Landabtretung würde Bulgariens Stellung innerlich schwächen. Das einzige, was Bulgarien helfen kann, wäre ein rascher militärischer Erfolg. Wir haben immer noch die Hoffnung, daß die vorsichtig zurückhaltende Politik Bulgariens, die jede Herausforderung vermiedet, und die aus der schwierigen Lage Bulgariens wohl verständlich ist, nicht das Ergebnis

mütlich. Er sah den blauen Mann verstohlen an: Hören Sie mal, Sie haben doch nicht etwa wat auf dem sogenannten Kerbholz? — Nein, ich habe noch niemals mit den Herrn Richtern zu tun gehabt. — Das freut mich. Aber sagen Sie mal, junger Mann, warum arbeiten Sie denn eigentlich nicht? — Ich habe mich ja gerade überarbeitet und soll mich jetzt erholen. — Das habe ich noch nie gehört. So, dat gibt es auch? — Ich war lange krank und dachte nur an Trotzulinde, um dort wieder frisch zu werden. — Da sind Sie höchstlich auf dem Posten. Den Herrn Bürgermeister kenne ich gut. Unser Dekonomierat ist Umtisvorsteher, und wir müssen die Geschäftsbilder zu ihm bringen, weil wir kein Gefängnis zu Hause haben. Der hat Sie natürlich fortkomplimentiert. — Nein, ich bin freiwillig gegangen. — Na, wer's glaubt. Über eine kleine Notlüge schadet nichts. Sagen Sie mal, was wollen Sie denn jetzt beginnen? — Das weiß ich selbst noch nicht. Ich möchte nur ruhig schlafen können und in der Sonne liegen. — Das ist eigentlich gar nicht mal unbedeiden! Was sind Sie denn von Beruf? Der andre zögerte ein wenig. Dann sagte er leise: Ich bin Tomkünstler. — Dat ist mir den Sommer ein schlechtes Geschäft. Aber warten Sie mal; ich bin nämlich der Gutsinspektor von Hohenfierlin. Nun haben wir im Herrenhaus ein paar Defen, die ewig im Winter rauchen. Unsere Löpfer verstecken die Gesichter nicht ordentlich. Gräulein Grete, was unserm Herrn Dekonomierat seine Tochter ist, hat Ihnen ewigen Berger damit gehabt. Ich werd' Ihnen was sagen. Kommen Sie mit nach Hohenfierlin, und, wenn Sie sich ein bisschen rund gesessen und die viele Sonne über haben, dann machen Sie uns die dummen Defen fertig. — Über werden Ihre Herrschaften auf demnächst kommenden Freitag?

natter Furcht ist. Bulgarien hat in der Orientkrise so viel Tatkraft und Stärke, gepaart mit Besonnenheit und Maßhalten, bewiesen, daß es wohl auch jetzt die Kraft besitzen dürfte, sich der Umstaltung zu erwehren. Es besitzt strategisch den Vortzug der inneren Linie, denn ihm seine Truppen schneller zu sammeln erlaubt als den auf weitere Strecken verstreuten Serben und Griechen, es besitzt den Vortzug einheitlicher Kriegsführung, was auch nicht zu unterschätzen ist — denn Serben und Griechen sind auch nicht die innigsten Bundesgenossen — und es hat doch wohl auch das militärisch leistungsfähigere Heer und vor allen Dingen das bessere Offizierskorps. In dem Generalstab in Sofia wurden die Pläne ausgearbeitet, die der Osmanenmacht das Verderben brachten. Das sind Ultimosten, die der rein zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegner viel von ihrem Wertie nehmen und die immer noch die Erwartung zulassen, daß Bulgarien einer gegenwärtigen Röte Herr wird und doch als Sieger, wenn auch mit mancherlei Beulen und Wunden, aus dem Kriege um die Teilung der Beute hervorgehe.

Das Dementi der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, daß die Reise des deutschen Kaisers nach Gmunden nicht im August erfolgen würde, hat in Gmunden große Bestürzung hervorgerufen. Es galt als feststehend, daß Kaiser Wilhelm zu dem aus Hofkreisen bekannt gewordenen Termin eintreffen werde. Die Kurzkommission hatte in ihrer letzten Sitzung daher auch schon die Konstituierung eines eigenen Komitees ins Auge gefaßt, das sich mit einer würdigen Kaiserfeier zu befassen gehabt hätte. Ferner hatte der Salzburg-Oberösterreichische Sängergau eine Huldigungserenade an den hohen Verbindeten des Kaisers Franz Josef vor. Auf ihre Unfrage an das Gmundener Hofmarschallamt wurde den Sängern erwidert, sie möchten sich zwecks Meinung des genauen Termins an das Hofmarschallamt des deutschen Kaisers wenden, worauf nunmehr von dort die Nachricht kam, daß der deutsche Kaiser nicht die Absicht gehabt habe, im August nach Gmunden zu kommen, und daß Gesuch der Vorstandshaft somit gegenstandslos sei. Die Antwort des deutschen Hofmarschallamts wird allgemein mit den letzten politischen Vorgängen in Zusammenhang gebracht. Daß der Herzog von Cumberland im Gmundener Schloß die gesamten Mitglieder des Direktoriats der deutsch-hannoverschen Partei empfangen hat, und daß Abgeordneter Alpers, direkt von Gmunden kommend, in einer öffentlichen Parteisammlung die Worte sprach, der Herzog habe gesagt: Meine Herren, ich appelliere an Ihre Treue, ist von der

viel zu erzählen. Sie wollte nämlich ihre Stimme ausüben lassen. Aber sie ist zu Hause unentbehrlich. Die Mamjells sind zu jung und zu wild. Und wir haben die große berühmte Räuberzucht. — Da muß sie also Räuber aufziehen? — Wenigstens achtgeben, daß sie zu ihrem Rechte kommen. Die feine, schmale Hand des Fremden strakte sich nach der sonnverbrannten Nichten des Inspektors aus: Schön, wenn Sie die Verantwortung übernehmen, werde ich Sie begleiten. — So fam's, daß Grete Wernitz in das stillle Stübchen am Hühnerstall, das geradewegs in die lichten Bicken hineinsah, einen unerwarteten Sommergast erhielt. Vorläufig schüttelte sie nur still den blonden Kopf, sobald der Vater von der großen Reparatur der Dosen zu sprechen begann. Nach einer Woche aber, als der praktische Dekonomierat etwas von Tagedieb und Vielesser murkte, sagte sie fest: Er darf noch lange nicht arbeiten! Siehst du denn nicht, Vaterle, daß er jetzt anfängt, sich prachtvoll zu erhölen? — Ich habe wahhaftig anderes Dinge von Wichtigkeit zu sehen, schalt Herr Wernitz dagegen, du machst ein Eulstebens von diesem Menschen, als wäre er mindestens ein Importentalb, das hundert Taler gefordert hätte.

Grete Wernig senkte das Haupt und schwieg. Sie konnte dem Vater unmöglich eingestehen, daß sie täglich eine lange Zeit mit dem blässen Sommergäst verplauderte. Sie vergah dann regelmäßig, daß er ein armer, wandernder Gesell war, der nichts Besaß wie sein Röfchen, das nach ein paar Tagen mit einer Weige zusammen in Hohenfierlein von irgendwoher angekommen war. Ohne daß sie sich dessen bewußt ward, entflüstete sie ihm alle Sehnsucht. Und er teilte sie und redete sanft und flug zu ihr, so daß sie zuweilen dachte, das Glück stände an ihrer Seite und liefe fortan getreulich mit ihr durch das fernere Leben. Es war aber doch nur ein armes Rechibüddlein, das wohl harten Schifferbruch im Meer des Lebens gelitten haben möchte. Grete Wernig war allzeit sehr ehrlich mit sich gewesen. Darum gestand sie sich eines Tages auch ein, daß der Sommergäst fort müsse, noch ehe die Leisen repariert seien. Und sie ging eines Abends

politischen Kreise sollte verbreitet werden. Allerdings kann der Stoff des Herzogs auch in dem Sinne gedeutet werden, daß dem jungen Herzog, der bald den braunschweiger Thron bestiegen soll, keine Schwierigkeiten durch eine zu hartnäckige Stellungnahme der Welfen in den Weg gelegt und damit seine Position erschwert werden sollte. Daß Kaiser Wilhelm dem Cumberländischen Hofe seinen Gegenbesuch nicht vorerhalten wird, ist wohl mit Bedenkenlosigkeit anzunehmen. Um so mehr muß die Bereitschaft in der Antwort an den Oberösterreichisch-Salzburgischen Sängergau auffallen, der ja mit der Vertröstung auf einen späteren Termin zufrieden zu stellen gewesen wäre. Auffallend in der Angelegenheit des Cumberländischen Reichs war auch vor kurzem bezüglich die Veröffentlichung des Reiseprogramms des Kaisers, das bis in den September alle Fähren des Monarchen anführte, ohne Gründen zu nennen. Die Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, daß es keine hannoversche Frage gebe, und die Unwissenheit königlicher Welfenfürster darüber beim Herzog von Cumberland, stellen die ganze Reiseangelegenheit in ein eigenes Licht.

Politische Tageschau.

Aue 4. Juli.
Annahme der Wehr- und Festungsvorlagen

im Bundesrat.

Der Bundesrat stimmte in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf Sachsen über die Ausprägung einer weiteren Million Dreimarkstücke als Denkmünzen aus Anlaß der Einweihung des Volkerschlachtdenkmales bei Leipzig zu. Zugestimmt wurde ferner dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Besoldungsgesetzes, dem Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes zur Änderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888, ferner dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1901 und 14. Juli 1912 und des Besoldungsgesetzes, sowie zur Änderung des Gesetzes über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 (Mannschaftsversorgungsgesetzes) und dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1913. Es wurde weiter zugestimmt dem Entwurf eines Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, dem Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen im Finanzwesen, dem Entwurf eines Besatzungsgegesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Reichstempelgesetzes und dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Angestelltenversicherung der Privatlehrer. Der Entwurf zur Änderung des Militärstrafgesetzbuches wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

* Auszeichnungen aus Anlaß der Verabschiedung der Heeresvorlage. Der Kaiser hat aus Anlaß der Verabschiedung der Heeresvorlage dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. Ferner wurden zahlreiche Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums ausgezeichnet. Der Kriegsminister erhielt ein sehr wertvolles, den Kaiser darstellendes Ölgemälde, während General der Infanterie v. Wall eine prachtvolle Vase mit dem Porträt des Monarchen verliehen wurde.

* Ein Staatsvertrag zwischen Bayern und Österreich wurde am Donnerstag unterzeichnet, der die Doppelbelastung von österreichischen Staatsangehörigen in Bayern und umgekehrt von bayerischen Staatsangehörigen in Österreich beseitigen soll. Die Bestimmungen des Vertrages haben rückwirkende Kraft bis 1. Januar 1912, an welchem Tage die neuen bayerischen Steuergesetze in Kraft getreten sind.

* 780 000 Unterschriften gegen die dreijährige Dienstzeit. Während der Sitzung der französischen

Kammer am Mittwoch erschienen etwa dreißig Gesellschaften im Gänsemarkt auf der Straße. Sie trugen schwarze Päste. Diese enthielten die von den Sozialisten und Gegnern der Regierung in ganz Frankreich gesammelten 780 000 Unterschriften gegen die dreijährige Dienstzeit. Ein Päste nach dem andern wurde hinter dem Präsidenten niedergelegt.

* Ein neues Attentat auf König Alfonso. Aus Madrid wird gemeldet: Als der König am Donnerstag auf dem Wege vom Ministerrat im Automobil das Haupttor des Palastes passierte, stürzte sich ein Individuum auf den Wagen des Königs, das jedoch sofort verhaftet und zur Polizeiwache gebracht wurde. Der Verhaftete heißt Paul Fernandez. Er hatte in seiner Tasche zahlreiche Stücke Glas. Der König erreichte seine Gemächer, ohne etwas von dem Vorfall bemerkt zu haben.

Führung ein gesangsmusikalischer Ereignis ersten Ranges für unsere Stadt zu werden verspricht. Ihre Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Kantors Semmler, dem zu diesem Zweck der Männergesangverein Liederkranz und der Kirchenchor sich in überaus würdiger Weise zur Verfügung gestellt haben. Außerdem werden mehrere Solti von auswärts genommen werden, während den musikalischen Teil die Stadtkapelle übernommen hat. Zur Aufführung gelangt ein großes Tongemälde: Aus Deutschlands größter Zeit ... Das reich an musikalischen Schönheiten sein soll. Alles weitere wird noch bekanntgegeben werden.

+ Übung der Gesamtfeuerwehr zu Aue. Der gestern Abend abgehaltenen, vom stellv. städtischen Branddirektor Herrn Kaufmann Weichhold geleiteten Übung der Gesamtfeuerwehr Aue lag folgender Übungsplan zugrunde: Über Aue entlädt sich ein Gewitter. Ein Blitzaufschlag hat bereits im Dachstuhl der Gewerbeschule gezündet. Während der dort vorgezündeten Löscharbeiten schlägt ein weiterer Blitz in das oberhalb an der Mehnertstraße liegende Graasche Haus und bringt das Dachgeschoss und die im Keller lagernden Petroleum- und andere feuergefährliche Vorräte zum Brennen. Die Übung bezeichnete, führte wie Mannschaften auf ihre dienstlichen Fertigkeiten hin zu prüfen, weshalb die Jüge nacheinander von 7.10-7.21 Uhr zur Brandstätte rückten, um dort in der bekanntgegebenen Reihenfolge in Tätigkeit zu treten. Die Alarmierung in der Gewerbeschule wurde bei Beginn der Übung in Tätigkeit gesetzt; die zum Unterricht anwesenden Schüler kamen sofort den ihnen für den Feuerfall erteilten Weisungen nach und verließen in kurzer Zeit und in großer Ordnung das Gebäude. Im Graaschen Hause, das durch den Brand im Keller stark verbraucht war, wurde mittels Rauchschwanzapparate gearbeitet. Alle Jüge beider Wehren lösten die ihnen zufallenden Aufgaben in glänzender Weise. Die Übung ergab, daß die Führer infolge ihrer unsichtigen Anordnungen wie auch die Mannschaften durch ihre von Anfang bis Ende der Übung trotz anstrengender Tätigkeit gezeigte Arbeitsfreudigkeit den Anforderungen gewachsen waren.

** Die Hauptversammlung des Frauenvereins zu Aue stand am 2. Juli im Stadtkeller statt. Der Kurator des Vereins, Herr Pastor Dertel, gedachte mit herzlichen Worten des heimgegangenen Herrn Bürgermeisters Dr. Kretschmar, der ein warmer Freund und eifriger Förderer der Liebesarbeit des Frauenvereins, insbesondere seiner umfassenden Süßlingsfürsorge war. Die Versammelten erhoben sich zum ehrenden Gedächtnis des Entschlafenen von den Plätzen. Weiter wurde der Beßfelder der Prinzessin Mathilde auf die letzte Jahresrechnung des Frauenvereins, den wir jetzt veröffentlicht haben, zum Vortrag gebracht. Der wegen Fortzugs aus dem Vorstand ausgeschiedene Frau Oberlehrer Loos wurde der herzliche Dank des Vereins für ihre treue Wohlwaltung ausgesprochen. Endlich wurde ein Danzschreiben verlesen. Weiter wurde eine Erweiterung der Vereinsarbeit in dem Sinne beschlossen, daß in Zukunft die Trinkkette gefördert und die Ausbildung geschulter Arbeiterpflegelinien für unsere Stadt in die Wege geleitet werden soll. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. An Stelle der verzögerten Frau Oberlehrer Loos wurde Frau Stadtpräfektin Götter in den Vorstand gewählt. Der Kurator schloß die Versammlung mit dem herzlichen Wunsche, daß die Arbeit des Vereins auch fernerhin gelegen sein möge und daß die Liebe und Förderung durch die Einwohner unserer Stadt erhalten bleibt.

* An die Damenschmiederinnen und Pugmacherinnen des hiesigen Bezirks richtete sich eine Einladung der Gewerbeamtsschule in Plauen zu einer Versammlung im Gathaus. Wiederholte zur Befreiung verschiedener Fragen. Zahlreich war dieser Einladung durch Interessentinnen Folge geleistet worden. Herr Syndikus Dr. Engelman machte die Erschienenen mit den gegenwärtig geltenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Führung des Meisterbetriebs und der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen bekannt. Für die in Frage stehenden Berufe, die als Handwerk anzusehen sind, gelten, so führte der Redner aus, dieselben Bestimmungen wie für andere Berufe, also eine bestimmte Lehrzeit sowie Gesellen- und Meisterprüfung. Er schilderte ausführlich die Maßnahmen, die von der Gewerbeamtsschule Plauen zur Durchführung dieser Vorschriften getroffen sind und beantwortete besonders die Fragen: Wer darf Lehrlinge ausbilden? und: Wer ist Lehrling? Schließlich ließ sich Herr Dr. Engelman ausführlich über die Gesellen- und die Meisterprüfung aus und gab im Anschluß an den Vortrag noch weitere Auskunft über einschlägige Fragen, die aus der Versammlung gestellt wurden.

* Ein Stubenbrand entstand heute morgen in der Erkerwohnung des Grundstücks Reichstraße 32. Die Haustür hatte Feuer im Ofen angemacht und sich dann zu Beförderungen fortgezogen. Währenddessen gerieten (vermutlich durch Überspringen eines Funken) neben dem Ofen hängende Kleidungsstücke in Brand und bald ging das Feuer auf ein Bücherregal, den Spankorb, den Briefkasten usw. über. In der Schwarzenberger Straße sah man die Rauchentwicklung durch die Fenster und meldete das Feuer. Dieses konnte aber vom Hauswirt und andern Nachbarn gelöscht werden, ohne daß die Feuerwehr einzutreten brauchte. Als gefährlich muß der Brand deshalb angesehen werden, weil im Nebenzimmer ein Kind schlief. Glücklicherweise ist es von der Rauchentwicklung verschont geblieben.

* Im Banne des Altenhofs stand ein 50jähriger Friseur aus Röba in Altenburg, der gestern abend in der Neustadt ungebührlichen Straßenlärm vertrübte. Als ein Schuhmann den Namen des Mannes notieren wollte, beleidigte dieser den Beamten und als ihm daraufhin die Arrestur angekündigt wurde, widerstand er sich dieser, womit er sich der Beamtenbeleidigung und des Widerstands gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht hatte. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

○ Wochenkommunion. In der hiesigen Hauptkirche wird kommenden Sonnabend, vormittag 8 Uhr, öffentliche Wochenkommunion abgehalten.

Von Stadt und Land.

Wetterbericht vom 4. Juli mittags 12 Uhr.

Stationsname	Barometerstand	Temperatur (Gefüllt)	Feuchtigkeit	Wärmin.	Windricht.
Wetterhäuschen Aue 4. Juli Brücke Aue	783 mm	+ 18	70	+ 14°C - 14°C	SO.

Wetterbericht unserer Stationen, die durch ein Meteorologenbüro bestimmt sind, ist — aus dem Anhänger — nur mit genauer Quellenangabe gegeben.

Den Jädischen Turnern zum

12. Deutschen Turnfest in Leipzig.

Der 14. Kreis (Königreich Sachsen), der städtisch-zahlreich zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig aufzutreten. Nicht weniger als 8000 Turner wollen an den Sachsen-Sababüungen, 2800 Turner an dem Gemeinturnen an 80 Barren und etwa 550 Riegen mit 5500 Turner an dem Musterriegenturnen teilnehmen. Von den gemeldeten Musterriegern werden etwa 229 am Barren, 147 am Pferd, 52 am Reh, 23 am Bock, 11 Riegen am Tisch und 18 Riegen seils Frei-, Stab- und Hantellüfungen sowie Gemeintübungen an Schwebelstangen, Kletterstangen usw. turnen. Die Sachsen werden am Freitagmittag nachmittag von 5 bis 7 Uhr aufgetreten. Das Musterriegenturnen wird in vier Abteilungen von nachmittag 6 bis 7 Uhr, und zwar jede Abteilung 15 Minuten, turnen. Der Ergebnissturntag am 12. Deutschen Turnfest ist der zweiten Abteilung zugewiesen und wird 6.15 bis 6.30 Uhr turnen. Nach erschöpferter Zusammenstellung wird der Ergebnissturntag mit 22 Musterriegern mit 188 Teilnehmern in Leipzig aufgetreten, von denen 14 Barren, 5 Pferd, eine Reh, Bock und eine Riege Tisch turnen wird. Zu dem Besuch des Festes ist erwähnenswert, daß bereits mehr denn 5000 Festkarten verkauft worden sind. Von besonderer Wichtigkeit ist ein Beschluß des Hauptausschusses für das 12. Deutsche Turnfest, nach dem ein Wunsch der Deutschen Turnerfamilie erfüllt worden ist, der allezeitig mit Freuden aufgenommen werden wird, daß nämlich zur unentbehrlichen Benutzung für Turner gegen Vorzeigung der Festkarte die große Tribüne C freigegeben worden ist. Jeder national gesinnte Turner des 14. Jädischen Turnfests muß sich das 12. Deutsche Turnfest ansehen. Darum sei die Botschaft: Alles auf nach Leipzig zum 12. Deutschen Turnfest!

* * * Auer Kornblumentag. Wir haben schon dieser Tage andeutende Wünsche, doch mit dem Kornblumentag, den die Vereinigten Militärveterane des Auer Tales zugunsten der Veteranen am 31. August ds. J. veranstalten, eine große künstlerische Aufführung geplant ist, die am 2. September stattfinden soll. In einer gestern abend abgehaltenen Ausschüttung wurden nun die Einzelheiten dieses Planes festgelegt und es kann nun mehr mitgeteilt werden, daß die

Mit einem Schlag aus.
Und wie ich auch werd' suchen
Und seufzen schwer,
Ich finde das Entschwund'ne
Doch nimmermehr . . .

Was war das plötzlich hinter ihrem Rücken? Räumen die Englein vom Himmel und begleiteten sie? Wer gelte da? Ihre Hände glitten von den Tasten. Sie fühlte sich von einem unsagbaren Entzücken durchschauert. Ihre Tränen flössen. Ihre Hände falten sich. Der arme Töpfergesell redete mit seiner Geige zu ihr. Sie sprang auf und sah, daß ihr Vater wie verzaubert, regungslos in der Tür lehnte und ebenfalls zuhörte. Sie hob die Hände zum Himmel auf. Da verlang der letzte Ton, und der Bogen lant. Der Sommergast trat zu dem Dekonomierat, holte tief Atem und sagte: Herr Dekonomierat, seien Sie mir nicht böse, daß ich kein Töpfer bin. Ich bin nämlich nur ein Tonkünstler, aber dem alten Inspector gefiel jener Titel nicht. Und in Trossmünde konnte ich es ebenso wenig wie an einem andern Bodeort der Welt aushalten, weil sie sofort einen unausstehlichen Kultus mit mir trieben. Und der Dekonomierat schlug sich an die Stirn und fragte fast beschämt: Sie sind doch nicht etwa der große Magnussen, der das sündhaft viele Geld verdient? Der andere seufzte: Ja, der bin ich. — Und Sie haben neben dem Hühnerstall wohnen müssen! — Das war ja gerade so wunderlich, daß ich hier als schlechter Mensch betrachtet wurde. Muß ich nun wirklich morgen fort? Der Dekonomierat schüttelte erregt den Kopf: Nein. Bereberester, jetzt lade ich mir erst die Nachbarn ein, und dann zeigen Sie uns was vor. Vorläufig aber hole ich Sekt auf. Wollen Sie mitkommen? Über Erich Magnussen empfand seine Lust dazu. Er hatte ein Wörtchen zu reden. Und dieses Wort hieß: Ich liebe dich, ich liebe dich über alles. Das war bei nahe so schön, wie die jubelnde Sprache, die der Bogen seiner Geige sandte.

gens, als er unter den Hängezweigen einer Birke sein Frühstück verzehrte, zu ihm und sagte leise: Herr Magnussen, wo werden Sie hingehen, wenn Sie von uns scheiden? Er ließ das seitgestrichene Brod sinken und starrte sie an: Goll ich schon fort? Sie wurde ganz blau: Ich meine, es ist besser für Sie, wenn Sie noch vor dem Herbst eine Beschäftigung suchen. Er nickte, als müßte er ihr jetzt zustimmen: Wenn denken Sie, Fräulein Werner? — Ist Ihnen der Anfangstag der nächsten Woche recht? — Ja. — Sie stand mit gesenkten Lidern im Grünen. Die Sonne spielte auf ihrem blonden Kopf, und ihre Hände zerplusterten ein Mädelchen. Ich möchte Ihnen gern von meinen kleinen Ersparnissen etwas borgen, damit Sie nicht wieder so elend werden, Herr Magnussen. — Wenn ich es Ihnen aber nicht wiedergeben kann, Fräulein Grete — Sie werden es tun . . . Soviel Vertrauen haben Sie zu mir? Sie sah ihn fest an, und in diesem Bild lag das Geheimnis, das sie ängstigte, enthüllt: Vorher aber müssen Sie wenigstens den Dienst im Speisezimmer in Ordnung bringen. Vater verlangt es durchaus. — Jetzt gleich, Fräulein Grete? — Nein, erst morgen. Die Kacheln sind noch auf dem Boden. Da lächelte er und sagte fröhlich: Wenn Ihr Herr Vater mir die Reparatur dann noch anvertrauen will, so stehe ich gern zu Diensten.

Um Abend dieses Tages sah Grete Werner vor dem alten Klavier und sang ein Lied, dessen schlichte Melodie sie selbst in ihrer Einsamkeit, die sie noch niemals verlassen hatte, erfand. Der Dekonomierat war bei einem franken Pferd, und der Sommergast lag lächerlich schlummern unter den Blüten. Sie fühlte wohl, daß sie die Musik über alles liebte; aber, daß sie ebenso heiß und begehrlich von ihr wiebergelebt wurde, daß das Feuer zu einer großen, begnadeten Künstlerin in ihr wurde, davon ahnte sie nichts. Sie sang, weil sonst ihr Herz zerbrungen wäre.

Und wenn er morgen wandert,
Wandert hinaus,
Dann ist mein kurzes Glücke . . .

Saison-Räumungs-Ausderkauf

Um mit den Restbeständen sämtliche Sommer-Artikel vollständig zu räumen, habe ich die Preise zum Teil bis zur Hälfte des regulären Wertes herabgesetzt und bietet dieses Angebot günstige Gelegenheit zum Einkauf, solange Vorrat reicht.

Herren-Lüster-Jacketts	von 2.90 an	Herren-, Jünglings-, Knaben- und Kinder-Anzüge	Damen-Staub-Mäntel
Herren-Wasch-Joppen	von 1.00 an	Pelerinen, Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel, Hosen	Lüster-Mäntel von 8.00 an
Herren-Loden-Joppen	von 2.50 an	Alle diese Artikel sind im Preise bedeutend ermäßigt.	Englische Paletots von 7.50 an
Knaben-Wasch-Blusen	von 0.60 an		Schwarze Paletots von 8.50 an
Knaben-Wasch-Anzüge	von 1.00 an		Schwarze Tuch-Mäntel von 10.50 an
Herren-Wasch-Westen	von 1.95 an		Kostüme, engl. Art, blau Cheviot von 15.00 an

Kostüm-Röcke in Wollstoffe u. Leinen von 2.75 an
--

Leon Boas, Inh.: D. Thorn, Aue, Markt
Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion.

Schuhwaren

modern und dauerhaft für
Herrn, Damen und Kinder
empfiehlt zu billigen Preisen

Wilhelm Sellach, Aue, Bockauer Str. 14.

Reparaturen

werden in meiner mit den neusten
Hilfs-Maschinen eingerichteten
Werkstatt schnellstens geliefert.

Tanzunterricht, Aue.

Weitere Anmeldung erbittet zu jederzeit im Restaurant
Muldental beim Oberkellner. Donnerstag, den 10. Juli,
1/2 Uhr abends persönlich zu sprechen. Tänze links und
rechts werden gelehrt. P. Breitfeld, Tanzlehrer.
Honorar mässig.

Hotel Blauer Engel.

Am Sonntag, den 6. Juli
von nachm. 4 Uhr ab

starkbes. öffentl. Ballmusik

Es lädt freundlich ein

W. Vorst.



Gasthof Kühler Abend

Alberoda.

Sonntag, den 6. Juli, von nachm. 4 Uhr an:
feine öffentliche Ballmusik.
Hierzu lädt freundlich ein Ernst Leichsenring.

Fröhlich's Weinsauer

Ist die Krone
Fröhlich & Co.



aller Essige.
Hof. Zeitz.

Gestern entriss uns der Tod nach kurzem
schwerem Krankenlager unsere innig geliebte

Lieselotte

im zarten Alter von 3½ Jahren.
Dies zeigte schmerzerfüllt an

AUE, den 4. Juli 1913.

Max Richter u. Frau

geb. Friedrich

nebst Kind und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
1/2 Uhr vom Trauerhause, Mozartstr. 6, aus statt,

Für die vielen ehrenden Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen
Kindes sprechen wir allen unsern

innigsten Dank

Aue, den 4. Juli 1913.

Albert Kirsten und Frau.

Warenhaus

Max Rosenthal

Aue am Markt.

5 billige Seiden- 5 Tage

Taffet schwarz Meter 1.35 100

Taffet farbig, solide Ware Meter 1.75, 150

Messaline farbig Meter 195

Blusen-Seide moderne Streifen Serie 1 100

Blusen-Seide moderne Streifen Serie 2 150

Blusen-Seide moderne Streifen Serie 3 195

Kleider-Seiden

Schwarze Merveilleux 195
Meter 3.65, 2.65,

Schwarze Corona 350
Meter

Schwarze Duchesse 425
Meter

Schwarze Luxor 480
Meter 5.70,

Seiden-Blusen 600
in Messaline und Taffet
Mark 18.00, 9.50, 8.00,

Beginn Freitag, d. 4. d. M.

Wer Phönix-Briketts kauft

spart Geld.

Grossvertrieb:
Albin Rossner, Aue

Telephon 128 Verkaufs-Büro Telephon 198

Milchhalle Wettinerstraße 36

Wer Käse, Butter, Eier, Quark, Milch und Sahne kauft, sollte es nur in einem Spezialgeschäft kaufen, da kauft man gut und vorteilhaft

Alle Sorten Käse
" " Butter
" " Eier
" " Milch und Sahne
" " Konserven

Echten Emmentaler Schweizerkäse
schnell gelocht u. saftig 1 Pfund 1.20
1a. Limburgerkäse . . . 1 Pfund 50 Pf.
Echt französische Käse sowie Delikatessen
Echt Brabanter Sardellen 1 Pfund 1.80

Hochachtungsvoll
Pritz Drechsler.



Naturheilverein I Aue.

E. V.

Am Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr findet die
Einweihung unserer am Stadtpark

gelegenen Familiengartenanlage
verbunden mit Kinderfest statt.

Die Kinder stellen zum Festzug mittags 1/2 Uhr im
Dasselbe erhalten bis Kinder gegen 10 Uhr einen Gegenstand

zum Festzug. Um 1 Uhr,

zu recht zahlreichem Besuch dieses Festes lädt bis ge-
schritten Mitglieder nebst Familienangehörigen als auch Gäste
höflich ein.

Klavierunterricht

wird erteilt (pro Std. 50 Pf.)

Bei erfr. in der Operb. d. B.

Unterricht in Klavier
und Harmonium erteilt

gründlich Johann Schmidtler,
Organist, Göthestraße 8, III.

100—150 Pf.

Bitterguts.

Vollmilch

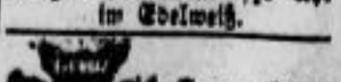
täglich, auch geteilt, sofort ab-

zugeben. Off. m. Ur. u. J. C.

55 an die Operb. d. B. Blattes



Generalversammlung
morgen Sonnabend 1/2 Uhr
im Edelweiss.



Sonnabend
den 6. Juli
Versammlung.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden durch die am 1. und 15. von den Behörden auszugeben werden, den Einzelheiten entnommen.

Kummer 85 und 86 des diesjährigen Reichsgesetzblattes sind erschienen und liegen in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Kummer 85. Inhalt: Bekanntmachung, betreffend Verordnung der Bekanntmachung über die Einführung bewurzelter Gewächse aus den bei der internationalen Moabitauskonvention nicht beteiligten Staaten vom 23. August 1887. — Bekanntmachung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen.

Kummer 86. Inhalt: Verordnung über Geschäftsgang und Verfahren der Schiedsgerichte für Angestelltenversicherung. — Verordnung über Geschäftsgang und Verfahren des Verschiedsgerichts für Angestelltenversicherung. Die Städte von Aue, Mühlberg, Weißig, Schwarzenberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt und Wildensals, die Gemeindewüstende des amtsfürstlich-sächsischen Bezirks Schwarzenberg.

Lößnitz.

Der bisherige Sparkassenkontrolleur Emil Theodor Schubert ist heute als Stadt- und Sparkassenkassierer, der bisherige Postexpedient Oswald Eugen Meusel als Sparkassenkontrolleur verpflichtet worden.

Lößnitz, am 2. Juli 1913. Der Rat der Stadt.

Der Vorstand des unterzeichneten Amtes, Herr Brandver sicherungsinspektor Freise, ist vom 7. Juli bis mit 2. August d. J. beurlaubt.

Mit der Vertretung ist Herr Brandver sicherungsassistent Hoff beauftragt.

Schwarzenberg, 4. Juli 1913.

Königl. Brandver sicherungsamt.

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts sind folgenden Eintragungen bewirkt worden:

a) auf Blatt 557 die Firma: Gegelegentliches Ginkaus haus Wilhelm Wiegand in Beiersfeld, Inhaber der Kaufmann Friedrich Wilhelm Wiegand in Beiersfeld;

b) auf Blatt 558 die Firma: Aktiengesellschaft für Metallwarenindustrie, Mühle Eggersdorf Schwarzenberg, Sa. Sitz der Hauptniederlassung ist Smichow bei Prag, Sitz der Zweigniederlassung Schwarzenberg.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb von Blech, Metall und Lederwaren.

Das Grundkapital beträgt 1 600 000 Kronen.

Die Feststellung des Gesellschaftsvertrages ist am 29. September 1898 erfolgt.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus 6 Mitgliedern des Verwaltungsrates:

- a) Otto Eberle, Bankier in Prag, Präsident,
- b) Dr. Karl Herrnheller, Advokat in Prag, Vizepräsident,
- c) Ignaz Glisal, Privatier in Wien,
- d) Emil Ledever, Großindustrieller in Wien,
- e) Otto Pollak, Privatier in Wien,
- f) Alfred Wiener, Bankdirektor in Prag.

Mitglieder des Exekutivkomitees des Verwaltungsrates sind:

- a) Otto Eberle,
- b) Dr. Karl Herrnheller,
- c) Alfred Wiener,
- Durchsetzung ist erteilt an:
- a) Direktor Josef Oplatka in Smichow,
- b) Direktorschaftsvertreter Moritz Weineck in Prag,
- c) Franz Kirschner in Smichow,
- d) Gesellschaftsbeamten Ernst Pfeiffer in Smichow.

Die Firma der Gesellschaft wird rechtsverbindlich in der Weise gezeichnet, daß unter den mit der Stempelung vorge druckten Namen der Gesellschaft:

Auf dieser lärmenden Seite imponiert den Menschen am Ende doch nichts so sehr, als eines von ihnen, der gar keinen Spatz hat zu vernehmen wünscht und doch seinen Willen effektiv durchsetzt.

W. Raabe.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rossmann.

(6. Fortsetzung.)

Um Gotteswillen! Ich habe keine; aber ich würde doch auf bloße Vermutungen ein unmöglich Namen nennen können.

Natürlich! Horst reichte Wenders die Hand. Paul hat das auch gar nicht so gemeint. — — —

Eine Viertelstunde später, als die drei wieder unten im Wohnzimmer mit der Balkonin und Inge zusammen saßen, wurde die Hausschlösser bestimmt gespielt. Frau Wenders ging und gleich darauf kam sie mit einem Telegramm wieder herein, das an Horst gerichtet war.

Horst erbrach es und sprang auf.

Da, lies! sagte er zu Paul.

Paul nahm das Papier an sich und las laut:

„Dese eben die Todesnachricht. Ein tiefer erschüttert, denn Ihr Vater war mir der liebste Freund. Ein der Größe des eigenen Verlustes kann ich die große Träne Unglücks ermessen. Ihnen wird unendlich viel mit dem Heimgegangenen begraben werden. Worte ich nicht so lebhaft, so kann ich selbst zur Beerdigung. Stelle mich über Ihnen und Ihren Geschwistern unabdingt mit Rast und Tat zur Verfügung. Berg.“

Die Brüder lagen sich schweigend an und Wenders stand auf.

Sie denken doch nicht etwa —

- a) entweder zwei Mitglieder des Verwaltungsrates oder
- b) ein Mitglied des Exekutivkomitees des Verwaltungsrates und ein mit der Prokura betrauter Beamter oder
- c) zwei mit der Prokura betraute Beamte ihre Unterschrift legen.

Jeder Prokurrat hat der Unterschrift einen die Prokura bezeichnenden Buchstaben beizulegen.

Jeder der Prokurrat darf die Firma der Gesellschaft nur zusammen mit einem Mitgliede des Exekutivkomitees des Verwaltungsrates zeichnen. Die Prokurrat Josef Oplatka und Moritz Weineck sind außerdem besetzt, jeder einzeln die Firma der Gesellschaft auch mit einem anderen mit der Prokura betrauten Beamten der Gesellschaft rechtsverbindlich zu zeichnen. Die Prokurrat Franz Kirschner und Ernst Pfeiffer sind dagegen berechtigt, jeder einzeln die Firma der Gesellschaft außer mit einem Mitgliede des Exekutivkomitees des Verwaltungsrates nur mit dem Prokurrat Josef Oplatka oder Moritz Weineck rechtsverbindlich zu zeichnen.

Schwarzenberg, den 18. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Jahresbericht des Königlich Sächs. Militär-Vereinsbundes.

Der 40. Jahresbericht des Königlich Sächsischen Militär-Vereinsbundes ist soeben anlässlich der am Sonnabend bevorstehenden 40. Hauptversammlung erschienen. Er ist auch diesmal von dem langjährigen Bundesfestschriftführer Kaufmann Kühn in Dresden bearbeitet worden. Der Bericht gedenkt zunächst des Kaisers, als des Protektors des Kämpfenden-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, und des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers. Darauf schließt sich eine Vorgeschichte des Bundes, die zum Teil früheren Jahresberichten entnommen worden ist. Von besonderem Interesse sind die Mitteilungen über die erste ordentliche Generalversammlung, die am 29. August 1875 in Dresden zusammengetragen und zu der sich 28 Vertreter für 22 Umtschaumannschaften eingefunden hatten. Ende 1876 zählte der Bund 299 Vereine mit 82 106 Mitgliedern. In rascher Folge stiegerte sich dann die Zahl der Vereine und Mitglieder. Der Bund bestand:

1881 aus 784 Vereinen mit 78 089 Mitgliedern
1886 . 1008 . 109 648 . einsgl. Ehrenmitgl.
1891 . 1190 . 187 944 .
1896 . 1858 . 164 785 . n. 4184 .
1901 . 1542 . 178 581 . 5071 .
1906 . 1691 . 190 849 . 5689 .
1911 . 1781 . 211 198 . 6519 .

Um Schluß des Jahres 1912 bestand der Bund aus 1741 Vereinen mit 218 428 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern sowie 6594 Vereinsvereinsmitgliedern. Die Zahl der Bezirke ist durch Teilung von 26 auf 30 gestiegen. Jeder Bezirk steht ein Bezirkvorsteher vor. Die Zahl der Bezirksvorsteher wurde 1905 auf 21 erhöht, in welcher Stärke das Präsidium auch heute noch besteht. Das 40-jährige Bestehen des Bundes läßt sich in drei markante Abschnitte teilen, und zwar in die Zeit von der Gründung bis zum Sommer 1880, in die Zeit von 1888 bis zum Sommer 1898 und in die Zeit von 1899 bis jetzt. Die ersten beiden Abschnitte handeln unter der Leitung des verstorbenen Kommissionärs Tanner, während der dritte Abschnitt unter der Leitung des jetzigen Präsidenten, Oberstleutnant Windisch, steht. Der Bericht verzeichnet dann eine größere Anzahl wichtiger Ereignisse aus der Geschichte des Bundes, darunter die Gründung der Wilhelm-August-Stiftung, die Gründung der König-Albert-Stiftung. Weiter folgen Mitteilungen über die Begründung eines Erholungsheims in Lauter i. Erzgebirge und auf der Festung Königstein, über die Errichtung der Stiftung König-Albert-Denkmal usw. Darauf schließen sich Mitteilungen über Amtsjubiläen und Zusammensetzungen sowie der Geschäftsbericht auf das Jahr 1912. Es wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Neugliederungen von Vereinen natur-

gemäß geringer werden, weil die Zahl der Ortschaften, in denen noch kein Verein besteht, immer kleiner wird. In den mittleren und großen Städten ist die Zahl der Vereine meist schon so hoch, daß die Gründung neuer Vereine kaum erwünscht erscheint. Im Jahre 1912 traten 12 218 Mitglieder neu in die Bundesvereine ein. Die Wiederkehr an ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern betrug 10 918.

Von den letzteren wurden 257 zu Ehrenmitgliedern ernannt, 8526 sind verstorben, 5672 traten infolge Vergangs, Verlegung und aus anderen Gründen freiwillig aus und 1208 wurden ausgeschlossen.

Aus der Bundesfeste und den Bundesfesttagen konnten auch im Jahre 1912 wieder nachhaltige Unterstützungen bezahlt werden. Durch den Tod verlor der Bund u. a. sein langjähriges Ehrenmitglied Staatsminister Dr. v. Otto. Das Präsidium hielt im Jahre 1912 20 Versammlungen ab; außerdem fanden 52 Sitzungen in den verschiedenen Auskünften statt. Die Sachsen-Stiftung, die unter dem Vorsteher des Stadtrats Dr. med. Hoff steht, entfaltete gleichfalls eine lebhafte und segensreiche Tätigkeit.

In dem Erholungsheim Lauter war der Besuch recht rege und die Räume waren gut besetzt. In Königstein ging der Besuch infolge der Erweiterung des Kurhauses etwas zurück. In Lauter hatten 156 Männer mit 2950 Tagen und in Königstein 78 mit 1391 Tagen Erholungsquartier genommen. Der Kassenbericht für 1912 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 110 848,78 ab.

Unter den Einnahmen befinden sich die Bundessteuern von 214 146 Mitgliedern in Höhe von 21 144,80 ab, ein Geschenk von dem König in Höhe von 2400 ab, ein Geschenk des Gehulmen Hofrats Jürgen in Höhe von 5000 ab usw.

Für Unterstützungen an 577 Kameraden wurden 12 900 ab ausgezahlt. Ferner wurden 2811,23 ab an den Kämpfenden-Bund, an das Veteranenheim Wechselburg, sowie an die Soldatenheime Dresden, Leipzig und Chemnitz überwiesen, außerdem wurden noch für Druckfachen und Bekanntmachungen 2476,18 ab, für Schreibfußbaufwand 7810,94 ab, für Vertretungsaufwand 3560,85 ab usw. ausgezahlt. Die Grundstücksverwaltung in Dresden kostete 6696,42 ab und die Verwaltung des Erholungsheims Lauter inkl. einer Zahlung für den Neubau 81 785,53 ab. Das Gewinn und Verlustkonto schließt mit 108 529,76 ab und die Vermögensübersicht mit 284 810,45 ab.

Die Wilhelm-August-Stiftung hat ein Vermögen von 124 549,59 ab, die König-Albert-Stiftung verfügt über 98 030,98 ab, die Königin-Carola-Stiftung über 38 749,05 ab und die König-Georg-Stiftung über 42 861,80 ab.

Die Sachsen-Stiftung besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 23 209,91 ab. Hierzu kommen noch Beträäge verschiedener kleiner Stiftungen und der Rechnungsabschluß des Geldlotterie 1912, die einen Nettogewinn von 50 322,48 ab erbracht. Gänzliche Bundesstiftungen verfügen über ein Gesamtvermögen von 276 875,27 ab.

Aus dem Bericht ist ferner noch erwähnenswert eine ausführliche Mitteilung über die 18. Vertreterversammlung des Kämpfenden-Bundes sowie eine Übersicht über das Vermögen und die Unterstützungsaktivität der Verbände und Vereine dieses Bundes im Jahre 1911. Daran schließen sich gleichfalls ausführliche Mitteilungen über die Wissensammlung der Sachsen-Stiftung, über den Stand des Sächsischen Militär-Lebensversicherungs-Vereins zu Dresden und des Sächsischen Militär-Lebensversicherungs-Vereins zu Zwönitz usw. Auch das Protokoll über die Verhandlungen der letzten Bundesgeneralversammlung in Zwönitz am 6. und 7. Juli 1912 ist dem Jubiläumsbericht beigelegt. Am Schluß wird noch das ausführliche Programm des bevorstehenden Bundesstages in Dresden mitgeteilt, der vom 4. bis mit 6. Juli d. J. in Dresden stattfindet.

Vierte außerordentliche evangelisch-luther. Landessynode.

Die Verhandlungen der vierten außerordentlichen Landessynode wurden gestern vormittag 11 Uhr im Sitzungs-

wie förmlicher Euer Undank ist, und wie tief Ihr Euch selbst in diesem Augenblick herabsetzt?

Der alte Linkeler hat bestimmt zu Boden; der Pfarrer hatte ja recht, aber man konnte doch nicht einen Soldaten so gern wie ehrliche Menschen begraben! Kramer, der Wirt, ist schnell und forschend zum Pastor hinüber, dann läßt er auch den Wirt sitzen, aber die Recht, mit der er sitzt im Dorfe eine gewisse Stellung verschafft hatte, verliert sich da rum doch nicht.

Gott, sagte er, was den Tod angeht — das ist doch so'n Scheiße. Früher gab's was zu danken. Aber jetzt sind die Leute im Elend — schlimmer als zuvor. Wenn wenigstens die Webstühle da wären!

Auch kann auch dem alten Linkeler wieder der Mut.

Das wäre noch einerlei. Aber daß man ihn nun in die Reihen legt und die Glöckchen läutet, und daß der Herr Pastor und die Gemeinde ihn begraben soll — das geht doch nicht. Da hätten doch die anderen keine Ruhe und der Kirchhof wäre entzweit.

So Wenders läßt sich schwer auf seinen Schreibtisch, und er muß seine ganze Kraft aufbieten, um sich einige Augen zu beherrschen, und das läßt mir wirklich die Gemeinde, die sich vermutlich im Wirtschaftsraum versammelt hat?

Ja, sagten die beiden stumm auf.

Wenders reckt sich hoch auf.

Aber denn, "sag' der Gemeinde wieder, daß der verfluchte Wohltäter unseres Dorfes mit so viel Güte besatt ist werden soll, als wir in unserer Vernunft hier ihm zu geben haben. Wer Menschen dazu nehmen will, der mag arbeite haben, wenn die Dankbarkeit traurig hinter seinem Herzen einschläft, der mag zwischen, wie er mit Gott und seinem Gewissen fertig wird. Die anderen aber — und ich hoffe, das werden nicht wenige sein — werden den Toten geleisten, und ich werde meine Hand über die Köpfe des einzigen Mannes halten, bis der Himmel sich über ihnen geschlossen hat — ich werde es mir nicht nehmen lassen, seinen Hügel für die ewigkeit zu legen. Ich könnte Gott sagen, daß es grausam ist, an einem Toten Vergebung für

Mitglied der zweiten Ständekammer in feierlicher Weise und in Gegenwart des Präsidenten Dr. Böhme und mehrerer Gäste vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium eröffnet. Präsident Dr. Böhme begrüßte die Versammlung im Auftrage der in Evangelicis beauftragten Staatsminister und verlief das Dekret seiner Ernennung als königlicher Kommissar. Hierauf rieb er die Mitglieder der Synode im Namen des Kirchenregiments willkommen. Die Einberufung einer außerordentlichen Landessynode sei notwendig gewesen, weil das Kirchengesetz über die Kirchengesetze verhindert war, dass am 1. Januar 1915 in Kraft treten sollte, doch es nicht mehr möglich sein werde, das Gesetz innerhalb der Tagung einer ordentlichen Synode zu beraten. Die baldige Verabschiedung des Gesetzes sei auch wünschenswert, weil die bestätigten Schul- und Kirchbehörden die zeitraubenden und notwendigen Maßnahmen zur Durchführung des Gesetzes rechtzeitig vorbereiten müssten. Weiter stehet noch der von den Ständen verabschiedete Entwurf eines Kirchensteuergesetzes mit auf der Tagesordnung, dessen Verabschiedung wohl keinerlei Schwierigkeiten machen werde. Er hoffe, dass die bevorstehenden Verhandlungen im Geiste der Wohlfahrt und des Friedens verlaufen werden.

Oberhofprediger DDr. Thielius hielt darauf ein Gebet. Präsident Dr. Böhme ersuchte nun das älteste Mitglied der Synode, Wirkl. Geh. Rat D. Otto Graf Vigthum von Eschleben, Eggenburg, seines Amtes zu warten, worauf dieser den Präsidenten einnahm. Geh. Hofrat Opitz-Treuenhögl rief hierauf vor, die Wahl des Präsidenten durch Zuruf zu vollziehen und zum Präsidenten Erzähler Wirkl. Geh. Rat D. Graf Otto Vigthum v. Eschleben, der sich bisher als solcher glänzend bewährt habe, zu wählen. Die Versammlung schloss sich diesem Vorschlag einstimmig an, worauf Präsident D. Graf Otto Vigthum von Eschleben erklärte, die Wahl anzunehmen. Geh. Hofrat Opitz-Treuenhögl dann zum stellvertretenden Präsidenten den Geh. Richter D. Heinrich Lepzig vor, der gleichfalls per Zuruf gewählt wurde und die Wahl annahm. Zu Sekretären wählte die Synode den Bürgermeister Dr. Seeger-Wurzen und den Oberpfarrer Dr. Clemm-Strehla, die gleichfalls die auf sie gefallene Wahl annahmen.

Hieran schloss sich die Verpflichtung der Mitglieder der Synode. Präsident D. Graf Otto Vigthum von Eschleben gedachte hierauf noch der seit der letzten Sitzung der Synode verstorbenen Mitglieder, worauf sich die Versammlung gleichfalls einstimmig von ihren Widder erhob. Nach der Erledigung der Registratur beantragte Pfarrer Siebenhaar-Breitenborn, die beiden vorliegenden Gesetzentwürfe, und zwar das Kirchengesetz über die Bildung von Kirchengemeindeverbänden, sowie das Kirchensteuergesetz, an zwei Sonderausschüsse zur Überarbeitung zu verweisen. Die beiden Ausschüsse sollten Verfassungsausschuss A und Verfassungsausschuss B genannt werden. Dem ersten sollte das Gesetz über die Kirchengemeindeverbände und dem letzteren das Kirchensteuergesetz überwiesen werden. Als Mitglieder dieser beiden Ausschüsse schlug Präsident Dr. Vogel folgende Synodalmitglieder vor:

Verfassungsausschuss A: Bürgermeister Carl-Marienberg, Superintendent D. Cordes-Leipzig, Oberjustizrat Dr. Gilbert-Schneeburg, Landgerichtspräsident a. D. Dr. Hartmann-Vlaun, Geh. Richter Dr. Hoffmann-Chemnitz, Oberjustizrat Karina-Vlaun, Hofrat Dr. Löbner-Leipzig, Superintendent Müller-Zwickau, Superintendent Neumann-Glauchau, Schuldirektor Philipp-Dresden und Oberkirchenrat Röntgen-Bautzen.

Verfassungsausschuss B: Kaufmann Arenhold-Leipzig-Schleusing, Rittergutsbesitzer Dr. Böhme-Großröhrsdorf, Pfarrer Ende-Planitz, Pfarrer Graustadt-Schreibitz, Baumwollfabrik Freiberg-Zwickau, Amtsgerichtsrat Dr. Jauck-Riesa, Geh. Rat Potthaus-Dresden, Geh. Hofrat Professor Dr. Mayer-Leipzig, Geh. Regierungsrat von Rostitz-Wallwitz-Dresden, Rittergutsbesitzer Senft von Plaatz-Reinhardtsgrima und Pfarrer Siebenhaar-Breitenborn. Die vorgeschlagenen Mitglieder wurden einstimmig gewählt. Nächste Sitzung: Freitag vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlpflichtungen sowie Beschlussfassung über die Gesetzent-

würfe wegen der Bildung von Kirchengemeindeverbänden und recht an Grimmitzschau. Die Stadt rüstet sich, ihr 500-jähriges Stadtjubiläum vom 6. bis 8. Juni nächstes Jahres würdig zu begreifen. Man wird der Feier die Form eines Heimatfestes geben, zu dem bereits Einführungen zur Teilnahme sollen an alle ehemaligen Grimmitzauer ergreifen.

* Marktauktion, 8. Juli. Seinen Vater angeschossen hat der Arbeiter Scherbaum im benachbarten Schivaderbach. Vater und Mutter waren in Streit geraten. Als der Vater die Mutter mißhandelte, ergriff der Sohn eine Pistole und gab auf seinen Vater einen Schuß ab. Der Vater wurde verhaftet.

* Meißen, 8. Juli. 12000 Mark unterschlagen. Nach Unterschlagung von 12000 Mark ist hier der Geschäftsführer der Meißner Buschhütte, Bruno Reinhold, seit dem 27. Juni flüchtig. Um Tage nach der Flucht sollte Staffelaktion stattfinden. Reinhold scheint mit einer Frau person, mit der er Beziehungen unterhalten, ins Ausland geschlossen zu sein.

* Chemnitz, 8. Juli. Der Schiffsbetrieb ist im ersten Halbjahr 1918 gegenüber den Vorjahren wesentlich zurückgeblieben, obwohl die Wasserbedingungen bisher immer gut waren. Während im Jahre 1910 bis zum 30. Juni beim hiesigen Hauptzollamt 4416 mit Braunkohlen, Sand, Basaltsteinen und Stahlgittern beladen Fahrzeuge abgefertigt wurden, 1911 deren 4257, 1912 sogar 4788, betrug deren Zahl in diesem Jahre nur 4187.

* Dresden, 8. Juli. Gerichtssturz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute mittag im Bühnenauslese des Olympia-Theaters am Altmarkt, in dem gegenwärtig Bauarbeiten ausgeführt werden. Das dazu nötige Gerüst war jedoch zu schwach, denn es stürzte mit einem furchtbaren Krach in sich zusammen, wobei die auf ihm arbeitenden Stukkateure schwer verletzt wurden. Der Geschäftsführer Christian Färber wurde so schwer verletzt, dass er nach kurzer Zeit verstarb, während einer der Arbeitern einen Bruch und zwei weitere Stukkateure leichte Verletzungen erlitten.

Aus dem Königreich Sachsen.

Zu den Versegungen in den höheren sächsischen Justizstellen wird weiter geschrieben: In juristischen Kreisen ist es bekannt, dass der Leiter der sächsischen Justizverwaltung die von der überlegenden Mehrheit der Juristen geteilte Auffassung hat, seinen hohen Justizbeamten in eine höhere Stellung aufzuladen, wenn der Betreffende nicht in gleicher Weise sowohl im Strafrecht wie im Zivilrecht eingearbeitet ist. Infolgedessen geht das Betreten in der Juristenwelt dahin, sich in beiden Fächern des Justizdienstes auszubilden. Es kann nicht die Rede davon sein, dass zahlreiche Versegungen wider Willen der Betreffenden vorgenommen worden seien, ja das manche der versegten Justizbeamten hiergegen Protest erhoben hätten. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz kann selbstverständlich die Versegung eines Richters an ein anderes Gericht nur mit Zustimmung des Betreffenden erfolgen, solange nicht andere, gesetzlich geregelte Voraussetzungen hierfür vorliegen, oder solange es sich nicht um disziplinarische Maßnahmen handelt. Diese Voraussetzungen treffen aber auf keinen der Fälle zu. Wir können im Gegenteil mitteilen, dass von sämtlichen Richtern, die in der letzten Zeit vorgesetzt worden sind, die freiwillige Zustimmung, ja vielfach sogar der eigene Wunsch hierzu vorliegen hat und dass an zuständiger Stelle kein einziger Fall bekannt geworden ist, dass ein Jurist gegen seine Versegung den Beschwerdebeweg beschritten hat. Deshalb sind auch alle von der auswärtigen Presse hieran geknüpften Kombinationen gegenstandslos.

Sitzung des Eisenbahnrates.

Der Sächsische Eisenbahnrat hielt am gestrigen Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Generaldirektion der Staatsbahnen Dr. Ing. Ulrich seine 88. Sitzung ab. Von Referenten der Generaldirektion wurden Mitteilungen über die Tarifierung von Eisenbahnlinien und über die Versegung von rohem und halbverarbeitetem Weinsteink in den Spezialtarif III, sowie über die Errichtung von Kraftwagenlinien durch die Sächsische Staatsbahnenverwaltung gemacht. Der Eisenbahnrat erklärte sich mit der Versegung von Guttengemischen aus Stoffen der Spezialtarife in den Spezialtarif I und von Schlesfelsen aus Kunsteinmasse in den Spezialtarif III einverstanden, während er für die Versegung der dem Spezialtarif II zugehörigen Mühlsteine in den Spezialtarif III zunächst kein ausreichendes Bedürfnis anerkannte. Die Versegung der zum Betrieb von Verbrennungsmotoren bestimmten schweren Minerale in den Spezialtarif III wurde vom Eisenbahnrat bestätigt. Den Schluss der Verhandlung bildete eine Besprechung des Winterfahrplans 1918/19.

* Grimmitzschau, 8. Juli. Stadtjubiläum. Vor 500 Jahren, am 4. Juni 1514, berlich Wilhelm, Landgraf in Thüringen und Herzog zu Meißen, das Stadt-

der Jahre auslöste und ihm zeigte, dass er der Gemeinde im Grunde nichts hätte geben und dass er sie auch nicht um Haarsbreite hätte fördern können. Derselbe Stumpfstein, dieselbe Engberigkeit, die er vorgefundet, damals aber auf die Seiten des Elends zurückgeführt hatte, aus denen Wornemann seine Landsleute zu retten verhüllt gewesen.

Und Wornemann! Er konnte noch immer das Ungeheuerliche des Undanks nicht fassen, der sich angesichts der Leid des edlen Mannes so schamlos hervorwagte und zur Tragik der Geschehnisse den furchterlichen Hohn lägte. Aber je mehr er diesem Ungeheuerlichen nachharrt, um so mehr kam er dann auch zu der milderen Auffassung dessen, was er eben hatte erleben müssen. Müchte man den Leuten nicht die Verzweiflung zugute halten, in die sie ganz unerwartet gestürzt worden waren? Und war es denn nicht bis zu einem gewissen Grade entzündbar, und hatte man es nicht tausendfach erlebt, dass der redlichste Helfer mit Steinen beworfen wurde, wenn der Erfolg nicht mit ihm war? — Nun ja, das möchte es denn sein: entzündbar, aber darum doch nicht zu rechtfertigen. Und doch es ihm nicht gelungen war, seine Gemeinde zu einer besseren Einsicht zu führen, das blieb nun einmal traurig, wie immer er auch die Sache ansehen möchte.

Mit der Arbeit war's für jetzt gründlich vorbei, und so ging Wандер langsam ins Familienzimmer hinunter. Er traf die Brüder und Inge zusammen in lebhafter Unterhaltung. Inge hatte einen Brief aus Frankfurt bekommen, unter dem selben Name stand wie unter dem Beileidstrogramm, das am Abend vorher eingegangen war: Berg. Nur schrieb diesmal die Tochter, und was sie sagte, das klang ungemein herzlich:

„Mein liebes, liebes Fräulein!

Mein Vater hat mir mitgeteilt, ein wie furchterliches Unglück Sie und Ihre Brüder betroffen hat, und ich kann Ihnen nicht sagen, wie tief ich in innerster Seele erschüttert bin. Ich habe das Glück gehabt, Ihren Vater zu kennen; ich weiß, wie viel er meinem Vater war, und ich kann an dem, was wir selbst an diesem schrecklichen Tage verloren

haben, die ganze Größe Ihres Unglücks ermessen. Und da drängt es mich denn, zu Ihnen zu kommen, und Ihnen aus einem schwerlich mitfühlenden Herzen zu sagen, wie innigen Anteil ich an Ihrem Geschick nehme. Ich will Sie nicht mit konventionellen Berichtigungen und landläufigen Trostungen quälen; es gibt nun einmal Schätzungen, denen kein Zuspruch die Kraft nehmen kann, und dazu gehört, was Ihnen nun geschehen ist. Aber eine Bitte möchte ich doch aus sprechen: Lassen Sie mich Ihnen eine Freundin sein, und wenn Sie Ihren geliebten Toten bestattet haben, dann kommen Sie zu uns, auf Wochen oder Monate, ganz wie Sie wollen. Ich bin Ihnen freilich fremd, aber meine grenzenlose Verehrung für Ihren Vater hält vielleicht doch eine Brücke zu Ihnen hinüber, und ich bin im voraus überzeugt, dass wir uns verstehen werden. Ich lade Sie auch nicht in ein Haus gesellschaftlicher Vergnügungen.

Ganz abgesehen davon, dass die Trauer, die nun Ihr Leben umdästert, tiefe Schatten auch in unser Haus wirkt; wie beide, mein Vater und ich, leben fast ganz für uns, und die Pflege des gesellschaftlichen Verkehrs ist auf das Allernotwendigste beschränkt. Ich selbst bin eigentlich ganz vereinsamt. Ich bin immer meine eigenen Wege gegangen und habe eigentlich keine Freundin — keine, die meinem Herzen wirklich nahe steht. Meine Sehnsucht danach habe ich, und eine freundliche Wohnung will mir sagen, dass ich in Ihnen finden werde, was ich bisher mit sehnendem Herzen vergeblich gesucht habe. Ich erwarte mit aller Kraft, dass Sie kommen werden und dass wir einander etwas sein dürfen! Auch mein Vater schließt sich mir an, da ich Ihnen zu sage: Kommen Sie! Und so hoffe ich denn, dass es Ihnen nicht allzu schwer werden wird, unserer Bitte zu entsprechen: Sie werden eine Heimat aufzubauen, um eine andere zu finden.

Ich bitte Sie herzlich, auch Ihnen beiden Brüdern sagen zu wollen, wie tief ich mit Ihnen fühle, und ich bitte noch einmal: lassen Sie mich nicht lange auf Ihre Zusage warten.

Ihre Marie Berg.

Manders hatte den Brief langsam gelesen und dabei sorgsam darauf geachtet, ob nicht den Worten ein Nebenstun-

seiner Familie in den dürtigsten Verhältnissen lebt. Vor einigen Tagen schreibt seine Mutter aus Amerika zurück, wohin sie vor längeren Jahren ausgetrieben war. Sie hat dort ihr Glück durch eine Heirat gemacht. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland begab sie in der Nähe von Düsseldorf eine Villa zu dauerndem Aufenthalt und vermachte ihrem bedürftigen Sohn die Summe von 700000 Mark. Der Glückliche hat seinen Bergmannsberuf sofort an den Nagel gehängt.

Neue Panik in der Premer Marienschule. Furchtbare Schredensaustritte ereigneten sich am Donnerstagmorgen vor Beginn des Unterrichts in der Marienschule zu Stettin, wo kürzlich der Lehranwärter Schmidt ein Blutbad unter den Schülerinnen angerichtet hatte. Das heftige Auschlagen einer Tür verursachte einen Stoß, der schwülste Knall. Das war das Zeichen zu einer großen Panik unter den Schülern. Sie stürzten schreiend die Treppen hinunter, die Lehrer hatten völlig die Gewalt über die Kinder verloren. Viele kamen zu Fall und erlitten Verletzungen, die zum Glück nur leichter Natur sind. Erst nach Stunden legte sich die Erregung unter den Kindern.

* Eine entzückende Szene. Der Schauspieler Hinsicht, der sein Bett in Raten ausgeschlagen hatte, ließ durch Kusru zum Ringkampf mit einem Waren einladen. Es meldete sich der 17jährige Fleischergeselle Franz Dollmann aus Lübau. Nach kaum einer Minute warf Dollmann den Waren unter dem stürmischen Beifall des Publikums zu Boden. Dann aber stürzte die Besetzung auf den jungen Mann zu und zog ihn in den Hals, zerstörte ihm den rechten Arm und die Hölle in furchtbarer Weise. Das Publikum flüchtete schreiend. Der Wur ließ sich erst nach langer Zeit von den Wätern zurücktreiben. Dollmann ist schwer verletzt, daß man an seinem Zustand zweifelt.

* Verhängnisvolle Dynamitexplosion. Aus Rio de Janeiro wird unterm 3. Juli telegraphiert: Eine Dynamitexplosion hat das Eisenbahndepot in Curitiba im Staate Parana zerstört. Auch die Stadt ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Panik ist groß. Man spricht von fünfzig Toten.

* Fremdenkontrolle an der italienischen Grenze. Auf eine Beschwerde einer deutschen Zeitung wegen der Überwachung der Touristen durch italienische Polizeigebäude an den Grenzstationen, namentlich am Gardasee, erklärt der Popolo Romano, daß geschehe zur persönlichen Sicherheit der Fremden, weil sich eine Hochstut internationaler Taschendiebe zur Schmiedung leichtscherer Pläne in den Grenzorten zusammenfinde.

Die Zusammenkunft in Kiel,

Aus Anlaß des Aufenthalts des deutschen Kaiserpaars und des italienischen Königs-paares in Kiel sahen bei der am Donnerstag feier um 8 Uhr abgehaltenen Flaggenparade sämtliche Kriegsschiffe im Hafen im Großkopf die italienischen und im Vorwärts die deutsche Flagge. Gleichzeitig salutierten die Kriegsschiffe die an Bord der Königsschacht wehende italienische Königsflagge mit 21 Schuß.

Der Besuch der Neubauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 1/11 Uhr mit dem italienischen Königspaar und Gefolge bei den alten Schleusen des Kaiser-Wilhelm-Kanals bei Holtenau ein und gingen dort an Land. Staatssekretär v. Tirpiz, Kanalminister Dr. Rauh, Regierungsbaurat Quettjohann, der Vorstand des Kanalbaumaats V., Regierungsbaurammler Rogge und die den Schleusenbau leitenden Regierungsbaurammler Prengel, Dr. Ing. Schindel, Hufnagel und Groth empfingen die Fürstlichkeiten und geleiteten sie zu den gewaltigen Anlagen. Der Kaiser erläuterte an der Hand aufgehängter Pläne den Gästen die Einzelheiten des Schleusenbaus. Im Anschluß an die Schleusenbesichtigung

beimhöhe, und ob nicht etwas zwischen den Zeilen zu lesen sei, was den herzlichen Vollzug des Briefes abschwächte oder in einer besonderen Richtung hin ergänzen könnte. Über er fand nichts dieser Art; er mußte sich ganz im Gegenteil eingestehen, daß der Brief seinem Herzen wohl tat, und er atmete erleichtert auf, als er das Blatt sinken ließ; das war der erste Lichtstrahl, der das düstere Gemütsdurchdrang, das war für Inge wenigstens Antwort auf die bange Frage an die Zukunft.

Die Geschwister hatten mit lebhafter Spannung beobachtet, welchen Eindruck der Brief auf Vanders machen werde.

Was sagen Sie dazu? fragte Paul lebhaft.

Vanders sah ihm voll in die Augen. Ich meine, sagte er warm, daß wir allen Grund haben, dankbar zu sein — der jungen Dame und dem Geschick, das uns freundlich neue Wege ins Leben weist. Man kann eine Teilnahme unmöglich zarter und herzlicher aussprechen, als es hier in diesem Brief geschrieben ist.

Sehen Sie, rief Inge lebhaft, das habe ich auch gesagt.

Aber Horst und Paul sind so merkwürdig. Ich weiß wirklich nicht, was sie hinter dem Briefe suchen.

Ruhr denn, sagte Vanders, während er die Bilder bedenklich ansah, die täuschen Sie sich doch aber gewiß, liebt Inge. Was sollte man denn auch hinter einem solchen Briefe suchen können? Das Telegramm von gestern und der Brief sind auf den gleichen, herzlichen Ton gestimmt. Ich habe durchaus die Empfindung, daß hier wirklich aufrichtige Freunde zu uns sprechen, und ich meine, wir hätten allen Grund, uns in diesem Jugendbild darüber zu freuen. Freunde — hilfsbereite Freunde sind zu allen Zeiten selten. Werden sie einem in der Not geschenkt, dann soll man sie ansehen als Gottesgabe, und dankbar annehmen, was sie uns bieten.

Horst war langsam auf und ab gegangen. Nun blieb er vor Vanders stehen.

Sie meinen also, daß Inge die Einladung annehmen sollte?

(Fortsetzung folgt.)

wurde mit dem Kanalbauterlegte eine Sache durchgehend. Nur ein Beispiel: Im Jahre 1904 machten in Paris 99 junge Mädchen das Elementarlehrerinnen-Seminar. Im Jahre 1908 war diese Zahl auf 5000 gestiegen, die Zahl der Bewerberinnen auf 6886. In ganz Frankreich gab es 31 681 Kanabildinaten für Lehrstellen. Nur das höhere Fachschuljahr zählte man 9027 Kanabildinaten und 4545 zugelassen. Was wird aus allen diesen Mädchen? Ein wissendes Köpfchen antwortet uns. Sie bieten ihre Dienste schließlich für ein paar Sous an, um nicht zu verhungern. Mit den Mädeln und Sängerinnen und Klavierpianistinnen steht es nicht besser. Bei 60 Centimes für die Mußstunde glaubt eine arme Lehrerin schon reich zu sein. Die Mußstunde für 5 Franken den ganzen Monat sind keine Seltenheit. Das Gehalt von Lehrerinnen ist von 1200 auf 900, 800 und noch weniger Franken gesunken. Dabei nimmt der Andrang von Studentinnen bei der Universität, bei den Kunsthochschulen und allen anderen Lehranstalten unablässig zu. Vergessen und Elternatinnen ohne Braxis gibt es auch schon genug.

Was mancher nicht weiß.

Die Haut eines riesigen Walrossbulldogs von 3000 Kilogramm wog allein 500 Kilogramm.

Das Reiterbild Louis XV. wurde in der großen Revolution in zwei-Sous-Stücke umgeschmolzen.

Der bedeutendste Kaffeeproduzent der Erde, Francisco Schmidt, besitzt 7 1/2 Millionen Kaffeedekume, von denen er jährlich durchschnittlich 150 000 Sac Kaffee erntet.

Bartier Bianner brachte mehr als 20 Jahre lang täglich 15 Stunden im Bettgestühl zu.

Auf dem deutschen Bauernland lasteten bis ins 18. Jahrhundert hinein mehr als 700 verschiedene Abgaben und Leistungen.

Die Gehänge der Eingeborenen auf Timor und den Molukken-Inseln sind größtenteils deutschen Ursprungs.

Der Rotationszylinder von Schleswig macht 12 000 Umdrehungen in der Minute.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Abteilung Aus (Erzgeb.)

Fernsprecher
No. 88. Telgr.-Adresse:
Privatbank.

Kursbericht vom 8. Juli 1918. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.	% Ungar. Kronen-	Deutsche Wertpapier-
1. Reichsbahn-Anteile 24,20	reale 80,20	Sondermann & Söhne 80,-
2. do 84,60	Rumänien v. 1910 25,20	Deutsch Luxemburg
3. do 86,60	Russland v. 1902 28,25	Gew. 145,25
4. Preuss. Consols 24,20	Russland	Dresdner Gas-
5. do 84,70	Am. v. 1905 99,20	motoren Halle 135,-
6. do 98,60	Deutsche Hyp.-Bank	Eichweiler Bwg. 200,70
7. Sachs. Staats- 75,50	Pfandbriefe	vorm. H. Pöge 114,-
8. Sachs. Staats- 95,80	Berliner Hyp.- Bk.-Pfdbr. 27,15	Große Leipzig- 306,75
9. Sachs. landw. Pfandbriefe 97,75	Hamburg. Hyp.- Bk.-Pfdbr. 95,-	Hamburg-Amerika
10. Sachs. landw. Pfandbriefe 86,25	Leipziger Hyp.- Bk.-Pfdbr. XVI. 95,-	Haus Dampfschiff- fahrt 186,50
11. Sachs. landw. Kreditbriefe 97,75	Chem. Aktien-B.- Bk.-Pfdbr. 29	Harper's Bergbau 153,90
12. Sachs. landw. Kreditbriefe 86,85	Sachs. Bod.- Bk.-Pfdbr. XI. 95,-	Humboldtbau 118,-
13. Sachs. Provin. Am. 35	Cred.-Pfdbr. V. -	Maschinenfab. Ger- mania/Schwalbe 68,50
14. Westfäl. Provin. 97,50	Cred.-Pfdbr. V. -	Norddeutsch Lloyd 116,40
15. Am. V. 90,50	Bank-Aktionen.	Phoenix Bergwerk 243,40
	Mitteldeutsche Pri- vatbank	Plauener Spülze 81,75
	Berliner Handels- Gesellschaft 125,50	Sachs. Maschinen- fabrik Hartmann 126,10
	Darmstädter Bank 113,30	Sachs. Kammgar- spinn. Solbrig 88,25
	Commerz- und Dis- konto-Bank 106,10	Schönherr 211,75
	Deutsche Bank 238,75	Schubert & Söhne 349,80
	Disconto-Comman- do 177,80	Söder Kamptzen- spinnew. 157,25
	Dresdner Bank 145,-	Tittel & Körber 140,25
	Nationalbank Br. 112,30	Textilfabrik Pöhl 212,75
	Deutschland 112,30	Vogtländ. Masch. 412,-
	Reichsbank-Anteile 155,50	Wanderr. Fahrrad 402,-
	Sächsische Bank in Dresden 149,25	Zwickauer Baum- wollesspinner 191,-
	Industrie-Aktionen.	Zwickauer Kamm- ganspinner 108,-
	Chem. Fabrik Buckau 61,-	Reichsbank-Diskont 8%
	Chem. Commissar Aktionen.	Reichsbank-Lom- bard-Zuschus 7%
	Spinnerei -	
	Chem. Werkzeug 81,90	
	Zimmermann 72,50	

Bläffes, fahles Aussehen,

matte Augen, körperliche Zerrüttung, nervöse Erregtheit und Kopfschmerzen sind oft Folgeerscheinungen von Blutarmut und Bleichsucht. Um diesen Zustand zu beseitigen, verordnen bedeutende Ärzte Leciferin (Ovotocithinol) durch dem Körper frisches, gesundes Blut zugeführt wird und die Nerven gekräftigt werden. (275)

Preis der großen Flasche M. 3.—, in Apotheken erhältlich sicher von:

Engel-Werke zu Markt Schmiede.

10

billige Schuh - Tage in Schädlich's Schuhwarenhaus Aue

10

vom 5. bis mit 14. Juli a. c.

Wer besonders vorteilhaft kaufen will, benütze diese äußerst günstige Gelegenheit.

Unreiner **Teint,**

Pfuder, Wittefer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zuckers Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 M. (35% ig, dünne Form) einträgt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckeroxy-Creme (à 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Läuternen bestätigt. In der Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27 a, bei Curt Simon, Drogerie und bei Bernh. Lang, Parfümerie. In Reinhäder: Merkur-Drogerie

Billiger **Möbel-**

Verkauf.
Kleiderschränke
Küchenschränke
Vertikos
Kommoden
Tische
Stühle
Bettstellen
Matratzen
Ottomanen
Sofas
Holzkoffer
Bücher
Pfeiferspiegel
Drahtmatratzen m. Auflage
Matratzen auch nach Maß
Uhren und Goldwaren,
Teilzahlung gestattet.
Kilian Ott
Aue, nur am Bahnhof 3
neben Hotel Victoria.

Gelegenheitskauf!

Braune Herren-Schnürstiefel
echt Boxkalf, moderne Formen
Paar nur 18,75 Mk.
Schädlich's Schuhwarenhaus.

Lelbbinden,
Damenbinden, Vorfallbandagen, Nabelbänder, Beinbinden, Gummistrümpfe empfiehlt
W. Tielemann,
Aue, am Stadthaus

Saxol
das vorläufige Mittel gegen
Hühneraugen
für 30 Pf. je haben in
Barbier- u. Seidenengeschäften.
Empfohlen: Cahan, Eiter, Ute.

+ Hilfe +
bei Blutflöcken, Störungen,
reiß und gewissenhaft durch
sicher wirkendes unschädliches
Mittel unter Garantie des Erfolges. Sicherungsfähig. Frauen
wenden sich vertraulich sofort an Rathaus Hohenstein,
Berlin-Halensee 8. Rückporto erbeten.

Befreit
wird man von allen Geisteskrankheiten und Geisteskranken, wie
Nerven, Stärke, Stimmen, Gedächtnis usw. durch möglichst sanftes mit
Stechenpferd.
Cerathenfel-Selbst
von Bergmann & Co., Rabatz
à St. 50 Pf. bei Apoth. Kunze,
Kaufhaus, Barth, Lang,
Reinhäder und Markt-Omo.

Obererzgebirgischer Verein für Luftfahrt, Schwarzenberg.

Sonntags, den 5. da. Mts., abends 1/2 Uhr im Hotel „Blauer Engel“, Aue

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Ingenieur Lehner, Dresden über das Thema:

„Der Freiballon, Freiballon-Fahrten, Lenkluftschiffe“

Jedermann willkommen!

Eintritt frei!

Sonntag, den 6. da. Mts., mittags 12 Uhr

Ballon - Aufstieg

des Ballons „Schwarzenberg“ vom früheren Schützenplatz am Schlachthof in Aue.

Büffett.

Eintritt zum Startplatz für Erwachsene 30 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pf.

Eintrittskarten sind sichtbar zu tragen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Rauchen während des Vortrages und auf dem Startplatz verboten.

Der Startplatz wird vom Zeppelin-Luftschiff Sachsen überflogen.

Zeppelinfahrt

Sonntag, den 6. Juli 1913

Erste Landung des Luftschiffes „Sachsen“ auf dem Exerzierplatz Helmsdorf-Zwickau gegen 7 Uhr vormittags.

Aufstieg zum Rundflug.

Zweite Landung und Rückflug gegen 8,45 Uhr vormittags.

Eintrittspreis zum Landungsplatz an der Kasse 1 M. Im Vorverkauf bei Paul Milster, Zigarren Geschäft, Bahnhofstrasse 0,75 M.

Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder (ohne Vorverkauf) 0,30 M.

Möbel auf Kredit

zu kaufen ist Vertrauenssache, dann es gibt leider Elemente, die die Notlage des Käufers systematisch ausnutzen. Wenn Sie jedoch trotz

bequemster Teilzahlungen

billig — reell — kulant

bedient werden wollen, so machen Sie getrost bei mir einen Versuch.

Einzelne Möbelstücke

in jeder Holz- und Stilart.

Kompl. Einrichtungen

in allen Preislagen.

Eigene Polsterwerkstatt.

Anzahlung gänzlich Nebensache!

Waren- u.
Möbel-
Kreditkasse „MERKUR“ Aue I. E.

Markt-
gläschen 1.

95 -Pfg.-Blumen-Tage
dauern noch bis Montag.
Emil Georgi,
Wettinerstrasse 1.

Zeppelin - luftschiff

„Sachsen“ ist zweifellos am besten von der

Parkwarte

aus zu beobachten.

Darum alles auf zur „Warte“!

H. Unger, Bergwacht.

N.B. Turmfästen werden nur in geringer

Anzahl à Stück 50 Pf. ausgegeben.

Auf vielseitigen Wunsch!

Unterhalter, wissenschaftlicher

Damen - Vortrag

der bekannten Psychologin Frau Anna Rauhinger-Stuttgart am Freitag, den 4. Juli im Hotel Blauer Engel abends 9 Uhr.

Warum so viele neröse, fronde Frauen und unzufriedene Ehen? Das Seelenleben der Frau und die damit verbundenen Sorgen. Unangemessene Haftung aller Frauenfragen über Eleganz, Körperfett, Blutarmut, Bleichsucht, Kopf, dicke Hals, schmerzlose Entzündung u.

Ich kenne dich! (Gesichtsausdruckskenntnis). Von anwesenden Damen nach Kopf- und Handform Charakter-Bewertungen gegeben, hochinteressant. Welches Temperament haben blonde, brünette, schwatzende Personen? Welche Charaktere passen in der Ehe zusammen und welche stoßen sich ab? Welche Rädchen gefallen.

Dieser hochinteressante Vortrag sollte von keiner Dame über 18 Jahre verklämt werden. Die auf diesem Gebiete unerreichte und berufene Rednerin wird für Leben, Ehe und Gesundheit wertvolle Worte und Ratschläge geben; glänzende Anerkennung von Presse und Publikum. In Nürnberg, Bamberg, Hanau u. breitend viele Säle.

Edison-Salon

Heute

Die Heldin von Moulin rouge

Pikante Sensations-Crashödie in 8 Akten.

Das jugendliche Nachspielchen haben dunkle Winde in Paris.

Dazu die übrigen Unterhaltungen.

Schweizertal Alberoda.

Telefon 829.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. Juli

großes Vogelschießen

Ein halbes Dutzend von nachmittag 4 Uhr an seine öffentliche Ballmusik.

Zur Belustigung ihres werten Publikums ist ein Karussell aufgestellt. Indem für ff. Speisen und Getränke bestens

gesorgt ist lädt freundlich ein Franz Nitsche.

Reichshof Lößnitz.

Sonntag, den 6. Juli von nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Der schönste Walzerabend im Wald bei Lößnitzstein.

Es lädt freundlich ein Willy Gläser.

Die Mobilisierung in Rumänien.

Wie bereits gestern angekündigt worden ist, hat Rumänien am Donnerstag sein Eingreifen in den neuen Balkankrieg durch Mobilisierung vollzogen. Ein Telegramm aus Bukarest meldet amtlich:

Der König hat die allgemeine Mobilisierung der rumänischen Armee angeordnet. Die Mobilisierung ist bereits in der Ausführung begriffen. Die rumänische Regierung fragt bei den Balkanregierungen an, ob sie sich als im Kriegszug Rangehörige eindeutig bezeichnen. Serbien antwortete befahend und läudig dabei an, daß jedoch Griechenland und Montenegro über eine Kriegserklärung verhandelten.

Von ihrem Wiener Korrespondenten erhalten die Dresd. Nachr. über Rumäniens Absichten noch folgende drastische Meldung:

Von rumänischer Seite erfahre ich, daß Rumänien nicht aktiv am Kriege teilnehmen, aber die seinerzeit von Bulgarien als Kompenstation geforderten Gebiete militärisch besetzen werde.

Ob Rumänien sich damit begnügen wird, kann zurzeit doch noch als fraglich angesehen werden. Der offizielle Kriegsbeginn durch die Serben und Griechen ist, wie bereits aus vorstehender Meldung aus Bukarest hervorging, in Kürze erwartet. In Sofia ist man davon bereits verständigt, wie aus folgender Sofioter Meldung hervorgeht:

Nach Mitteilungen von zuständiger Sofioter Stelle ist die russische Gesandtschaft in Sofia verständigt worden, daß die Serben und Griechen sich weigern, die Operationen einzuhüllen, so daß der Krieg unanfechtbar ist.

Um das serbische Heer ist bereits eine Proklamation ergangen. General Stefanowitsch erklärt in ihr, daß das serbische Heer in diesem neuen Kriege sich noch heldenhafter schlagen müsse, als in dem Kriege gegen die Türken; denn die Bulgaren wollten das für sich haben, was das serbische Heer mit seinem Blute erobert habe. Das Heer solle mit verdoppelter Tapferkeit kämpfen, um auch eine alte Schande von den Waffen abzuwischen. Auf unserer Seite ist das Recht, und wer das Recht hat, muß siegen! endet die Proklamation.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen steht unmittelbar bevor. Über Wien wird gemeldet: In Semlin sind folgende bisher aus Belgrad direkt noch nicht bestätigte Nachrichten verbreitet: König Peter und Ministerpräsident Ratsitsch sind nach Ueski abgereist. Dort wird der König eine Kriegserklärung erlassen. In Ipe wird erklärt, daß Serben durch Bulgarien zur Kriegserklärung provoziert wurde. Der bulgarische Gesandte hat seine Möbel eingepackt lassen. Die Archive der Gesandtschaft wurden der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft übergeben.

Die Kriegserklärung Griechenlands an Bulgarien soll bereits nach einer aus Sofia kommenden Privatmeldung erfolgt sein. Die Sofioter Regierung soll benachrichtigt sein, daß Griechenland bereits an Bulgarien den Krieg erklärt hat. Eine dahingehende Meldung sei bereits an einige Einzelheiten und an die Führer der Oppositionsparteien gemacht worden.

Die Bewaffnungen zwischen bulgarischen Kämpfen.

An der rumänisch-bulgariischen Grenze bereitet sich die Konzentrierung bulgarischer Truppenmassen vor, um gegen einen Vorstoß der rumänischen Kräfte bei Corovia gerüstet zu sein.

Westküstliche Umschauung in Petersbörse.

Der Petersburger Korrespondent der Köln. Btg. erhielt aus zuverlässiger Quelle, daß die russische Diplomatie die Hoffnung auf einen Erfolg mit dem Schiedsgerichtsrat aufgibt, da die von den Balkanstaaten eingereichten Denkschriften den Standpunkt der streitenden Parteien einander nicht genähert haben.

Bulgarien vor der Kriegserklärung.

Un zuständiger Stelle in Sofia berlautet: Der Ministerpräsident Danew habe die russische Regierung gebeten, in Belgrad und Athen zwecks Einstellung der Operationen binnen 24 Stunden zu intervenieren. Wenn die Serben und Griechen nicht zustimmen, soll nach Ablauf dieser Frist die Kriegserklärung erfolgen.

Vom griechisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Saloniki. (Meldung der Agence Athenes.) Die griechische Armee kam auf ihrem Siegreichen Marsche vor Kilitisch. Am Nachmittage hatten die Bulgaren gewaltige Verteidigungswälle errichtet. Sie rechneten damit, bei Kilitisch Widerstand zu leisten, um das Vorwärtsdringen der griechischen Arme zu hemmen. Gegen Abend wurde Kilitisch im Sturm genommen. Die Begeisterung der griechischen Truppen war unbeschreiblich. Sie wollten sich nach einem so denkwürdigen Tage den wohlverdienten Ruhe nicht hingeben, sondern verlangten von ihren Führern, zu neuen Siegen geführt zu werden. Infolgedessen rückte das Heer weiter gegen Norden vor. In diesem großen Kampfe hat das Bataillon die wichtigste Rolle gespielt. Die griechischen Verluste sind erheblich, wenn sie auch im Vergleich mit den bulgarischen gering sind.

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Belgrad. (Meldung des Serb. Preßbüros). Die Verluste der Serben in den letzten Kämpfen bei Metz-Bulovi betragen etwa 8000 Tote und Verwundete. Die Verluste der Bulgaren waren bedeutend größer. Die gefangenen bulgarischen Soldaten und Offiziere werden nach einem Aufenthalte von sechs Tagen in den Grenzquartieren im Innern Serbiens verteilt. Die gestern hier angelangten serbischen Verwundeten-transporte, die in drei Sonderzügen untergebracht waren, wurden auf die hiesigen Spitäler verteilt. Die Mitglieder der Schütztrina und der Gemeindevertretung, sowie ein zahlreiches Publikum erwarteten die Verwundeten auf dem Bahnhofe und brachten ihnen lebhafte Kundgebungen dar.

Wien. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Die Bulgaren haben gestern nachmittag bei Istim 1580 serbische Soldaten und 27 Offiziere gefangen genommen. Weiter hatten die Bulgaren wichtige Erfolge bei Vitavitsch, 14 Kilometer nordöstlich von Saloniki.

Wien. Nach Privatmeldungen der Reichspost aus Sofia rückten die Bulgaren auf dem serbischen Kriegsschauplatz gegen die serbischen Stellungen der Kölhräu vor, umklammerten wichtige serbische Positionen auf der Höhe gegen Kratovo und bereiten die Umschauung der Serben bei Egri-Balanska vor.

Nachrichten des**Standesamt Neuwest**

vom 1. Mai bis 30. Juni 1913.

Geburten. Dem Klempner Guido Gottreich Jungs, 1 Sohn, dem Glasmaler Carl Paul Teumer 1 Sohn; dem Brenner Anton Blittner 1 Sohn, dem Heizer Walther Blochmidt 1 Sohn; ein Knabe unbekannter Geburt; dem Fabrikarbeiter Johann Wda 1 Tochter, dem Brenner Mag Oskar Schneider 1 Tochter; dem Heizer Gustav Oswald Küller 1 Tochter; dem Koch und Gastwirt Emil Hoch Meyer 1 Tochter; ein Mädchen unbekannter Geburt.

Sterbefälle: Karl Willy, Sohn der Fabrikarbeiterin Anna Marie Wunder, 5 Monate 3 Tage alt; Luise Ella, Tochter des Brenners Karl Oskar Hahn, 11 Monate 5 Tage alt; die Privatierswitwe Wilhelmine Ernestine Neulitzner geb. Seifert, 75 Jahre, 1 Monat alt; Helmut, Sohn des Bäckers Gustav Paul Wendler, 8 Monate 4 Tage alt; Rudolf Emil, Sohn des Brenners Anton Blittner, 8 Tage alt; Ruth Johanna, Tochter des Brenners Mag Oskar Schneider, 13 Tage alt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

DUCK

DIE NEUE
QUALITÄTS-
3 Pfq.-
CIGARETTE

M/GOLD
P/VOHUMDST. PLACH



Plittert

GEORG A. JASMAZI AG
DRESDEN

Bohnermasse

In Qualität unübertroffen, empfehlen
Erler & Co. Nachf., Aue, Markt.

Liköre und Weine

für Kinderaugen usw. empfiehlt J. A. Flechner.

**Sunlicht Seife**

Ist in hervorragender Weise geeignet, die übeln Fettansätze u. schlechten Gerüche von Teller, Schüssel, Topf und Pfanne wie auf ein Zauberwort zu entfernen, und alsbald erglänzt das Geschirr wieder in appetitlicher Sauberkeit. Das macht die Sunlicht Seife!



Reformbekleider für Damen und Kinder grau und blau, Trikot, Satin, Cheviot. August Gessner Nachf., Inh.: Max Weichhold.

Nieren-

und Blasenkränke finden durch Altbucherster Marksprudel Starkprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine ausgelöscht und fortgespült, die Hornadure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell beigelegt. Von zahlreichen Proseptoren und Ärzten glänzend begutachtet. G. 95 Pf. in der Adler-Apotheke und bei Curt Simon, Drouerie.

Wochenmarkt frischen

Schellfisch auf Eis empfohlen
O. Neumanns
Reutte.

Anerkannt
vorzüglische
Qualitäten.

MIGNON-KAKAO DAVID-SÖHNE AG

SCHOKOLADE

HALLE a.S.

Achtung!

Verpfunde morgen auf dem Wochenmarkt prima Rindfleisch 90 Pf., Kalbfleisch 90 u. 1.00 Pf., Schweinefleisch 80 u. 85 Pf., Rötelfleisch 90 und 1.00 Pf. außerdem noch frische Wurst- und Knabwaren.

Walter Geisslering.

Greibant

Schlachthof Aue.
Morgen Sonnabend von vormittag 9 Uhr an Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Achtung.

Morgen zum Wochenmarkt empfehl: Junges Gemüse, Blumenkohl, Rhabarber 2 Pf. 25 Pf., Erdbeeren, Johannisbeeren, Rüben, Schlangengurken, Tomaten, Selbstwürmchen, Bananen Pfund 40 Pf. und verschiedene mehr.

Schildbach.

J. A. Flechner, Aue.

Offizielle täglich frischgeschlagene

Prager und Dresdner Guleraltgänse

sowie

kleine bratfertige Landgänse

auch geteilt

à Pfund 1 Mark.



Berner
lebende Schleien,
1/4 bis 1 1/4 pfundige Fische
à Pfund 1.30 Mark

Speiseforellen und Schleien in allen Größen Billig.
Morgen Sonnabend prachtvolle blauäugige Angler.

Paul Matthes, Aue, Schneuburger Str. 21.

Bahnhofstrasse 11

C. Beyers Zahn-Praxis

Fernsprecher 122.

Sie können sich nicht wohl fühlen,
50 Ztr. Bananen

wenn Ihre Verdauungsorgane nicht in Ordnung sind. Bei leichten Störungen derselben leistet Ihnen Herrich's Gesundheits-Bitter nach ärztlichem Gutachten fast immer die gewünschten Dienste. Daher kein Haushalt

ohne Herrich's Bitter!

empfiehlt 8 u. 4 Stück 20 Pf. 1 ytr. 40 Pf.
bei Mehrabnahme bedeutend billiger

Max Müller, Aue, Markt.

Besonderer Beachung würdig
sind meine Spezialmarken

Milster Jungs 6, 8, 10, 12

Milsters Stolz 8 u. 10

Handelsgold 10

Aue
Bahnhofstr. 11
Paul Milster.

Telephone 834.

J.A. Flechtnr. Aue

JFA Frisch eingetroffen: JFA

neue saure Gurken
neuer Sauerkohl
neue Heringe
neue Vollheringe
neue geräucherte Heringe

In den feinsten Qualitäten.

Grosses Auswahl in
Regenschriften, Spazierstöcken
und Tabakspfeifen

Karl Kessler, Reichsstr. 37,



Tüchtige Eisendreher
für dauernde Beschäftigung sofort gefüllt.
Aue.

Ernst Gessner,
Maschinenfabrik.

Vom 1. Deutschen reformierten Auskunfts-Ver-
kehrs- u. Handelsbüro für hiesigen Bezirk w. tücht. Kraft 3.

Generalvertretung

geföhrt. Maßgebende Beziehungen z. Kaufm. u. industriellen
Welt und 100 M. hat erforderlich. Ausführl. Offerten an
unsere Direktion „Auskunfts-Schütz“ Berlin, Poppdamer
Straße 82 erbeten.

Auf die Herstellung seiner Schnitt- und Stanzen ge-
lässt und selbstständig arbeitende

Schlosser

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Angebote
mit Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit, Antrittszeit und
Lohnanspruch erwünscht

Carl Hofmann, Klingens- u. Maschinenfabrik,
Reinhardts-Giegmar b. Chemnitz.

Neubau-Wohnungen.

Sofort über per 1. Oktober sind im Ed-Neubau der
Friedrich-August-Straße schöne, geräumige, helle

3 und 4 Zimmer-Wohnungen
mit großem Vorsaal und Zubehör preiswert zu vermieten.

Friedrich-August-Straße und Blücherstraße 1.

Joh. Stiegmüller,

Werkstatt, bagerraum

und sonst. Wohnung sofort zu vermieten. Zu erfragen
im Auer Tageblatt.

Große kreisrunde Wohnung, II. Etage

Wettinerstraße 57 via-à-vis
bestehend aus 5 Zimmern mit reich. Zubehör, Küche, Bade-
zimmer, Balkon zum Preis von Mk. 720.00 per 1./10. c. ev.
früher zu vermieten. Vorhandener Telephonanschluss ist mit
abzugeben. Rätheres im Kontor

August Waller Söhne, Moltkestrasse.
P.S. Eine vorhandene Bade-Einrichtung ist ev. mit zu
verkaufen.

wenn Ihre Verdauungsorgane nicht in Ordnung
sind. Bei leichten Störungen derselben leistet
 Ihnen Herrich's Gesundheits-Bitter nach ärztlichem
 Gutachten fast immer die gewünschten
 Dienste. Daher kein Haushalt

Den neuen
praktischen Telefonblock

zum Preise von Mark 0.60
hält vorrätig die

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft
m. b. H.

Der Kampf

ums Hebe-Dasein gestaltet sich infolge der grossen in allen Berufen herrschenden Konkurrenz und fortgesetzter steigender Tension immer schwerer. Durch Übernahme eines modernen Postversandgeschäfts (nach unserer Anleitung) im eignen Hause ist es Ihnen möglich, wieder auf einen grünen Zweig zu kommen. Schreib, Sie heute noch an Postlagerkarte 87 Chemnitz I.

Geschirrführer,
guter Pferdepfleger, zu halbig.
Antritt gesucht.
Ergebn. Siegel-Werke
Paul Fischer.

Junger Mann

militärfrei, welcher einen Handelsfursus mit Erfolg besucht hat, sucht bei befriedigenden An-
sprüchen halbigste Stellung im Kontor, wo ihm Gelegenheit zu einer gründlichen Aus-
bildung geboten ist.

Gf. off. bitte unter A. T.
568 an die Tagebl.-Exped.

Junger Mann

sofort gesucht, welcher Chauffeur werden will. Stellung ver-
traglich garantiert. Man verlangt Prospekt von der Fabrikativen Automobil-Industrie,
Berndorf.

Im der 1. Etage

4 Zimmer und Küche

vom 1. 10. ab zu vermieten.

Frau Nestler,
Schneeburger Straße 23.

Stube, Küche, Kammer

per 1. Oktober zu vermieten.

Schönauerstraße 5.

Eine

3 Zimmerwohnung

mit Budebör. per 1./10. zu

verm. Schwarzenb. Str. 44.

1 Stube mit 2 Kammer

ab 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfr. in d. Tagebl.-Exped.

Zwei Schöne

Parterre - Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten

Näheres zu erfragen

Gf. Papststr. 22, I. rechts.

Halbtage, parterre, 4 Zimmer,

Küche, Speise- u. Bodenkammer,

sowie Stube, Küche u. Kammer,

Speise- und Bodenkammer fort-

zugsähnlich per 1. Oktober zu

vermieten. Wettinerstraße 48.

Gf. Papststr. 81.

Architekt

mit Langjährigen Erfahrungen empfiehlt sich zur Projektierung
von Fabriken, Wohnhäusern, Villen, Landhäusern, Neu- u.
G. B. 187 Allgem. Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 6, erb.

Cigarren-Vertreter

von großer Firma, möglichst gut eingeführt, gegen hohe
Provision gefügt. Offerten unter A. T. 556 an die Er-
scheinung dieses Blattes erbeten.

Herrenwäschefabrik

Jüngerer Kaufmann, welcher in sämtlichen
Kontorarbeiten bewandert und möglichst auch
schon auf Tour mit gewesen ist, wird zum bal-
digsten Antritt gesucht.

Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsan-
sprüche u. Chiffre K. 582 an Haasenstein & Vogler
A.-G., Dresden erbeten.

Motorrad (Wanderer 5 H.P.)

Magnet-Pendelung, gutes Gebirgsrad, in tabellosem Zu-
stande, Lehrlauf-Gabelförderung mit sämtl. Zubehör, Steuer-
feste, Sollungsfestigkeit, sofort verlässlich.

Max Gläsel, Ebersdorf (Ergebn. 5. Jg.).

Die Neffelschen Geschäftsräume

Aue, Ecke Reichsstraße und Bahnhofstraße,

sollen sofort vermietet werden

Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Christian

Schöne Erkerwohnung

mit Innenklosett und Vorsaal

In ruhiger Lage per 1. Oktober an ruhige, möglichst

kinderlose Leute zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition des Auer Tageblattes.

Wohn- und Schlafstube

mit Vorsaal in besserem Hause
per 1. Oktober an ruhige Leute
zu verm. evtl. auch möbliert an
einz. Herrn ob. Damen Schrift.

Off. u. A. T. 564 a. b. Exp. d. Bl.

Stube und Schlafstube

mit Zubehör per 1. 10. 18
zu vermieten.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Einfaches möbliert,
Zimmer zu vermieten.

Göthestr. 22, II. n.

Eine 2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche
und Zubehör, ab 1. Oktober zu
vermieten. Schneeburger Str. 21.

Stube, Küche u. Kammer

ab 1. 10. 1918 zu vermieten.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

8000 Mk.

findet vor sofort auf sichere Hypo-
thek aus zu leihen. Off.
unter A. T. 556 an die Er-
scheinung dieses Blattes.

Spüle
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Wohnung gesucht

u. 4-5 Zimm., Küche u. Zubeh.

Korridorabschl. usw. m. Gas. ob.
elekt. Beleuchtung. p. 1/10.
1918. Off. u. A. T. 565 a. b. Exp. d. Bl.